

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952

102 (2.5.1952)

ETTlinger ZEITUNG

Ercheinungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM. zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf. samstags 20 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Millimeterzeile 20 Pf. — (Freiliste Nr. 4.) (Tel. aufgeb. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden

4./53. Jahrgang

Freitag, den 2. Mai 1952

Nr. 102

Frings gegen Ziviltrauungszwang

Köln (UP). Eine Reform des Ehe- und Familienrechts, die die Möglichkeit zulasse, daß überzeugte Christen ohne vorherige Ziviltrauung zum Sakrament der Ehe schreiten können, forderte der Erzbischof von Köln, Kardinal Josef Frings. Der heutige Zustand in Deutschland stelle eine staatliche Einmischung in den Bereich des Gewissens und der Kirche sowie einen Verstoß gegen Paragraph 4 des Bonner Grundgesetzes dar, der allen Deutschen die Freiheit des religiösen Bekenntnisses und ungestörte Religionsausübung gewährleiste. Es müsse erreicht werden, daß man wenigstens eine Eheschließung eingehen könne, ohne vorher vom Staat zu einer Ziviltrauung gezwungen zu werden. Es sei durchaus nichts Ungeheuerliches, wenn der Priester die Trauung vornehme und dann den Staat benachrichtige, damit er der Eheschließung seine zivilrechtliche Anerkennung gebe.

Tumult um Bundesminister Seeborn

Versammlung der Deutschen Partei gesprengt

Frankfurt (UP). Eine Versammlung der Deutschen Partei im Frankfurter Althoffbau, in der Bundesverkehrsminister Seeborn sprechen sollte, mußte nach 40 Minuten von der Versammlungsleitung geschlossen werden. Gleich nach Beginn der Kundgebung setzten Sprechchöre ein mit den Rufen „Heil Hitler“ — „Faschisten raus“. Die Demonstranten, Angehörige der verbotenen kommunistischen P.D.J., der sozialistischen Falken und der SPD stimmten dann die „Internationale“ und das Sozialistenlied „Brüder zur Sonne, zur Freiheit“ an. Die Frankfurter Polizei, die mit mehreren Bereitschaften im Althoffbau erschienen war, besetzte im Verlaufe des Tumults die Bühne und sämtliche Ausgänge. Die wiederholten Aufforderungen der Polizei zur Ruhe und zur Toleranz wurden mit anhaltendem Pfeifkonzert und lautem Gebrüll quittiert. Als der Bundesminister und die Anhänger der DP die dritte Strophe des Deutschlandliedes anstimmten, wurden sie abermals niedergeschrien. Darauf folgte die Schließung der Versammlung.

Auerbachs Promotion gefälscht

Ein Student schrieb die Doktorarbeit

München (UP). Im Auerbach-Prozess beschäftigte sich das Münchener Gericht mit der umstrittenen Promotion des Hauptangeklagten. Der hierzu als Zeuge vernommene Student der Philosophie an der Universität Erlangen, Helmut Diewald, erklärte, er habe Auerbach sowohl bei der Abfassung der Dissertation, als auch bei der Vorbereitung zur mündlichen Prüfung geholfen. Dies sei mit Wissen der beiden Erlanger Professoren Ernstberger und Schöps geschehen. „Der philosophische Teil der Dissertation stammt mit positiver Wahrscheinlichkeit von mir“, bestätigte der Zeuge. Obwohl die wissenschaftliche Unterstützung Auerbachs im Einverständnis der beiden Professoren erfolgt sei, habe die Fakultät seine „eigene Promotion gesperrt“, nachdem die Staatsanwaltschaft Recherchen bei der Universität Erlangen im Zusammenhang mit der Promotion Auerbachs angestellt habe. Als Entgelt für seine Hilfeleistung habe er von Auerbach 500 DM erhalten. Außerdem habe ihm Auerbach ein Ostergeschenk in gleicher Höhe gemacht.

Der Zeuge Dr. Hans Burggraf hatte ausgesagt, daß er im Auftrag Auerbachs Material für eine Habilitationsschrift über das Wesen des deutschen Widerstandes gesammelt habe. Seine Unterlagen habe Auerbach mit seinem Einverständnis zur Abfassung eines Buches verwendet. Auerbach habe den Inhalt des Burggraf-Manuskriptes als zu „publizistisch“ und daher nicht für eine Dissertation geeignet angesehen. Als weiterer Zeuge sagte Professor Dr. Friedrich Baumgärtel aus, daß er keine Bedenken gegen eine Promotion Auerbachs gehabt habe, nachdem ihm der Dekan erklärt habe, es lägen einseitige Erklärungen Auerbachs über sein belgisches Lizenziat sowie sein Abitur vor.

Tschechoslowakei baut Düsenjäger

Prag (UP). „Dank der Hilfe der Sowjetunion baut die Tschechoslowakei die besten Flugzeuge der Welt“, behauptete der tschechoslowakische Verteidigungsminister General Cepicka in einer Rede vor Angestellten der Luftfahrtindustrie. Die Düsenjäger seien in Zahl und Güte derart, daß sie die tschechoslowakische Luftgrenze gegenüber einem feindlichen Angriff immun machten. Aus der Rede ging indessen nicht hervor, ob die Tschechoslowakei Düsenjäger eigener Bauart oder lediglich sowjetische Typen oder Typen anderer Nationen herstellt. Von amerikanischer Seite wird angenommen, daß die Tschechoslowaken die Herstellungsdaten der amerikanischen Maschine Lockheed F-80 „Shooting Star“ besitzen. Als nach einer Notlandung zweier Flugzeuge dieses Typs nördlich von Prag im Juni letzten Jahres nach langen Verhandlungen diese beiden Maschinen von den Kommunisten zurückerstattet wurden, ist festgestellt worden, daß sie völlig zerlegt worden waren.

Gebt die Gewähr für freie Wahlen

Der Bundespräsident appelliert an den Osten - Große Mai-Kundgebungen in Berlin

Berlin (UP). Mit einem Bekenntnis zum Frieden und zur Einheit Deutschlands in Freiheit bildete die Westberliner Mai-Kundgebung auch in diesem Jahr wieder den Höhepunkt der deutschen Maifeiern.

Unmittelbar an der Grenze zum Sowjetsektor legte Bundespräsident Heuss Zeugnis von der Zusammengehörigkeit aller Deutschen ab. 1500 Meter entfernt hinter dem Eisernen Vorhang nahm der Sowjetsektor-Präsident zur gleichen Stunde die östliche Mai-Demonstration zum Anlaß, die Aufstellung militärischer Einheiten in der Ostzone für den Fall der „Remilitarisierung“ Westdeutschlands anzukündigen.

Bei strahlendem Sonnenschein hatten sich vor der Ruine des alten Reichstagsgebäudes 350 000 Menschen aus allen Teilen der Viersektorenstadt eingefunden, um mit brausendem Beifall den Ruf des Bundespräsidenten nach dem Osten zu begleiten: „Gebt die Gewähr für freie Wahlen! Und wenn ihr glaubt, daß das technisch schwierig und umständlich ist, so versucht's doch einmal hier in Berlin!“

Berlins Regierender Bürgermeister Keuter nannte seinen Händedruck mit dem Bundespräsidenten den „Händedruck des freien Berlin mit dem freien Westen“ und mehrere ausländische Gewerkschaftsvertreter unterstrichen die enge Verbundenheit Berlins mit der freien Welt. Der DGB-Vorsitzende Fette wies auf die Pflicht der Gewerkschaften hin, sich zur Erhaltung der Menschenrechte und für den Schutz der menschlichen Arbeitsleistung einzusetzen, da dies die Grundlage des Friedens sei.

Die Freiheitsglocke läutete, als von der Sektorengrenze aus 2000 Brieftauben und Tausende von Luftballons mit Grußbotschaften an die Menschen hinter dem Eisernen Vorhang aufstiegen.

In einer besonderen Kundgebung für 22 000

Besucher aus der Sowjetzone und Ostberlin versicherte Bundespräsident Heuss am Nachmittag in der Westberliner Waldsiedlung, er sei nach Berlin gekommen, um dafür zu zeugen, daß die Zone im Osten „nicht abgeschlossen ist“.

Pieck kündigt militärische Einheiten an

Hinter dem Brandenburger Tor — im Ostsektor und in den Städten der Ostzone — bot sich indessen das gewohnte Bild östlicher Maidemonstrationen. Sechseinhalb Stunden lang zogen auf dem Ostberliner „Marx-Engels-Platz“ — dem früheren Lustgarten — etwa 400 000 Demonstranten an einer Ehrentribüne vorbei, auf der Präsident Pieck und Regierungsmitglieder saßen. Einheiten der Volkspolizei in Khakiuniformen, dem Blau der Seepolizei und den Kostümen der weiblichen Volkspolizisten marschierten in Hunderterblocks durch die mit kommunistischen Losungen und mit Fahnen ausgestatteten Straßen und riefen im Chor: „Wir dienen dem deutschen Volk, hurra, hurra, hurra!“

„Wir wollen eine Nationalarmee gegen den Generalvertrag“, forderte immer und immer wieder ein Sprecher über die in ganz Ostberlin aufgestellten Lautsprecheranlagen. Präsident Pieck begründete in einer Ansprache dieses Verlangen mit der Erklärung: „Wenn wir den Abschluß des Generalvertrages und die Einbeziehung der deutschen Jugend in eine westdeutsche Söldnerarmee nicht verhindern können, ergibt sich für die Deutsche Demokratische Republik die Notwendigkeit, die bewaffnete Verteidigung unserer Heimat zu organisieren.“

In Berlin kam es nicht zu den erwarteten Störversuchen kommunistischer Demonstranten. Lediglich am Morgen mußte die Polizei im Bezirk Wedding mit Wasserwerfern 10 000 Pfdler zurücktreiben. 37 Unruhestifter wurden „festgenommen“.

Vierzig-Stunden-Woche und Mitbestimmung

Die Parolen der Gewerkschaften - Ruhige Maifeiern in der Bundesrepublik

Düsseldorf (UP). DGB-Vorsitzender Fette forderte in einer Gemeinschaftssendung der deutschen Rundfunksender erneut die Freigabe der Kriegsgefangenen, die entgegen allem Völkerrecht noch heute von Sowjetrußland und seinen Satelliten zurückgehalten werden und versicherte, daß sich die deutschen Gewerkschaften für einen schnellen Abschluß eines Friedensvertrages mit einem Deutschland einsetzen werden, das auf wahrhaft freien, geheimen, gesamtdeutschen Wahlen unter wirksamer internationaler Kontrolle gegründet sei.

Sodann wiederholte Fette die Forderung der Gewerkschaften nach Einführung der Vierzig-Stunden-Woche, nach Mitbestimmung zur Erreichung der Wirtschaftsdemokratisierung und nach einem einheitlichen Betriebsverfassungsgesetz.

Unter strahlend blauem Himmel und bei sommerlichen Temperaturen verliefen die meisten der zahlreichen Veranstaltungen zum „Feiertag der Arbeit“ in der Bundesrepublik ruhig und ohne größere Zwischenfälle. Die Groß- und Kleinstädter, die den arbeitsfreien Tag zu Ausflügen ins Grüne benutzten, ließen die Besucherzahlen bei den Feiern gering bleiben und am Nachmittag waren die heißen Straßen der meisten Städte menschenleer.

Das stärkste Aufgebot an Menschen war im Rhein-Ruhr-Gebiet zu verzeichnen. Insgesamt 200 000 Personen sollen in den Großstädten an Rhein und Ruhr an den Veranstaltungen des Deutschen Gewerkschaftsbundes teilgenommen haben. Die Polizei hatte nur wenig Anlaß, gegen Störungen der Ruhe und Ordnung einzuschreiten.

Kündigung der Saarkonvention

„Änderung der derzeitigen Zustände in Staat und Wirtschaft“ und „Kündigung der Konventionen“ waren die Aufschriften von Transparenten, die von der saarländischen Einheitsgewerkschaft bei ihrem Mahnzug mitgeführt wurden. Der Präsident der Einheitsgewerkschaft, Paul Kutsch, forderte auf einer Großkundgebung, der Protektorszustand an der Saar müsse ein Ende finden. Die Saarländer lehnten es ab, als Land „auf dem Altar Europa geschlachtet“ zu werden, wobei sie die wirtschaftliche Freiheit, das Selbstbestimmungsrecht über ihre Rohstoffe und Betriebe und damit den Ertrag ihrer eigenen Arbeit verloren hätten. Selbst wenn zwischen der Bundesrepublik und Frankreich eine solche Vereinbarung getroffen würde, müßten die Saarländer ihr entschiedenes „Nein“ dazu in alle Welt hinausrufen.

Erster Mai in aller Welt

In Paris veranstaltete die Sammlungsbewegung de Gaulles eine große Kundgebung, bei welcher der General erklärte, daß nur seine Partei befähigt sei, Frankreich zu führen. Die gegenwärtige französische Regierung treibe eine falsche Außenpolitik, durch die

Frankreich zu einer untergeordneten Macht werde.

Der ehemalige Labour-Premierminister Attlee richtete von London aus über den Rundfunk einen Aufruf an die Völker hinter dem „Eisernen Vorhang“, die er zu Toleranz und gegenseitigem Verstehen ermahnte.

An der traditionellen Parade durch die Innenstadt Wiens nahmen etwa 45 000 Sozialisten teil, die auf Schildern den Abzug sämtlicher Besatzungstruppen und eine Wirtschaftspolitik, die Vollbeschäftigung garantiert, forderten. Etwa 25 000 Kommunisten stellten einen ähnlichen Umzug durch die Straßen Wiens unter das Motto „Vereinigung der arbeitenden Klasse“ und „Beendigung des bakteriologischen Krieges in Korea“. Es kam zu keinen Zwischenfällen.

Die größte kommunistische Maidemonstration fand jedoch in Moskau statt, wo in Gegenwart von Stalin eine große Truppenparade abgehalten wurde. In einer Ansprache erwähnte Sowjetmarschall Gworow die sowjetischen Streitkräfte, einen etwaigen Versuch der „Imperialistischen Aggressoren, das friedliche Leben der Sowjetunion zu stören“, mit einem vernichtenden Schlag zu beantworten.

In Belgrad nahm Marschall Tito eine große Militärparade ab. Viele Einheiten waren mit neuen amerikanischen Waffen ausgerüstet. Den Höhepunkt der Parade bildete eine Pfliegerparade, die am Himmel das Wort „Tito“ bildete. Kommunisten und Nicht-Kommunisten veranstalteten in Triest getrennte Maidkundgebungen, die störungsfrei verliefen.

Die folgenschwersten Zwischenfälle ereigneten sich in Tokio, wo bei blutigen Zusammenstößen zwei Personen getötet und schätzungsweise 400, darunter zahlreiche Amerikaner, verletzt wurden. Die Zwischenfälle begannen, als kommunistische Demonstranten bei einem Umzug durch Tokio amerikanische Soldaten und andere Ausländer überfielen und verprügelten. An der kommunistischen Demonstration nahmen schätzungsweise 300 000 Menschen teil.

Wieder „Kriegsverbrecher“-Urteile

Paris (UP). Der ehemalige deutsche Oberst Karl Hett und der ehemalige Feldwebel Josef Pfähler, die vor einem französischen Militärgericht wegen „Kriegsverbrechen“ angeklagt waren, wurden zu 10 Jahren Zwangsarbeit bzw. 5 Jahren Gefängnis verurteilt. Die beiden werden für Hinrichtungen, Brandstiftungen und Plünderungen in der Bretagne im Jahre 1944 verantwortlich gemacht. Hett und Pfähler wurden von drei deutschen und drei französischen Anwälten verteidigt. Ein weiterer ehemaliger Wehrmachtangehöriger wurde in diesem Zusammenhang „in Abwesenheit“ ebenfalls zu fünf Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Schneller, billiger, genauer!

Existenzfragen für Handel und Industrie

In Hannover, der in den letzten Jahren neu entwickelten Messestadt, hat die Deutsche Industrie-Messe soeben ihren zweiten Teil, die Technische Messe, eröffnet. Die hierbei gehaltenen Eröffnungsansprachen waren sozusagen ein öffentliches Zwiesgespräch zwischen dem Präsidenten des Vereins deutscher Maschinenbau-Anstalten, Generaldirektor Dr. Ing. Möllenberg, und dem die Bundesregierung vertretenden Vizekanzler und ERP-Minister Dr. Blücher.

Man wird den Wesenagehalt dieser beiden Reden auf den Nenner bringen können: ohne Illusionen, doch zuversichtlich! Beide Männer waren sich ihrer wirtschafts- und konjunkturpolitischen Verantwortung offenbar sehr bewußt und formulierten vorsichtig. Zweifellos war es ihnen nicht verborgen geblieben, daß die Wirtschaft des In- und Auslandes, im besonderen natürlich die diese Messe tragende Produktionsgüter-Industrie, mit einer gewissen nervösen Spannung nach Hannover gekommen war. Wenn man, wie der Berichtserstatter, Gelegenheit gehabt hat, auf der Anfahrt zur Messe durch das Land der Zechen und Gruben, Westfalen, zu kommen und mit Technikern und Kaufleuten großer Firmen über die Wirtschaftslage zu sprechen, konnte man kaum Zweifel darüber haben, daß man in der Industrie einige Sorge über die Zukunft empfindet.

Zwar ist der Maschinenbau, der im Mittelpunkt dieser Messe steht, durch die in den letzten Monaten verstärkte Auftragserteilung des Auslandes noch für längere Zeit ausreichend beschäftigt. Man weiß aber, wie Möllenberg es ausführte, sehr genau, daß das Rückgrat dieser Industrie immer ein stetig kaufernder Binnenmarkt sein muß. Und hier liegt die Ursache zur Besorgnis. Denn von den Verbrauchsgüterindustrien her stockt die Inlandsnachfrage seit einigen Monaten, weil eben der Güterabsatz dieser Industrie mangels Kaufkraft oder Kaufbereitschaft der Verbraucher erheblich nachgelassen hat. Noch weiß man die wirklichen Ursachen dieser Erscheinung nicht richtig und zuverlässig zu deuten: vorübergehende Flaute oder Konjunkturunbruch von längerer Dauer? Und eben deshalb ist man zur Zeit etwas nervös!

Man weiß andererseits sicher, daß der sogenannte Nachholbedarf an Investitionsgütern, vor allem an modernsten Maschinenausrüstungen, im Inlande noch lange nicht gedeckt ist. So hat der Maschinenbau selbst eine Erhebung bei 150 als repräsentativ anzusehenden Maschinenfabriken durchgeführt und dabei festgestellt, daß nur 30 Prozent des Maschinenbestandes dieser Firmen zur Gruppe der weniger als 10 Jahre alten Maschinen gehört. Vergleichsweise fallen in den USA dagegen über 60 Prozent in diese Gruppe. Dieses Ergebnis beweist, daß unser Maschinenbau trotz vielfacher Zerbombung und dadurch bedingter Erneuerung des Maschinenparks noch immer nicht so modernisiert werden konnte, wie dies im Hinblick auf den Wettbewerb und die dringend geforderte Produktivitätssteigerung notwendig wäre. Es fehlt also, wie Möllenberg nachwies, nicht am Bedarf, sondern an der Kaufkraft. Wir müssen aber auch noch „schnellere, billigere und genauere“ Maschinen produzieren und so die Produktivität erhöhen!

Mit dieser Generalfrage, wie der Kaufkraft aufgehoben werden könnte, befaßte sich dann vor allem Vizekanzler Dr. Blücher, der hier teilweise aus dem Born seiner eigenen privatwirtschaftlichen Erfahrungen schöpfen konnte. Außenwirtschaftlich gesehen empfahl Blücher vor allem eine noch weitgehendere Liberalisierung des Handels, eine Erweiterung der Europäischen Zahlungsunion bis zur freien Umtauschbarkeit der Währungen, einen Verzicht auf den Mißbrauch der Währungen zum Zwecke handelspolitischer Scheinvorteile und die Bereitschaft aller Völker zur Öffnung der Grenzen und zur Abschaffung handelsstörender Verwaltungsmaßnahmen.

Mit Besorgnis stellte auch Blücher die in Aussicht stehende Verknappung unserer Dollardollars fest. Wir werden im kommenden Jahre das Zweieinhalbfache dessen an Dollars verbrauchen, was wir durch Export einnehmen! Dabei sind unsere Auslandsschuldenzahlungen noch nicht berücksichtigt. Unser Exportdrang ist also Exportzwang und kein neuer deutscher Wirtschaftsimperialismus! Uns scheint jedoch, daß auch Dr. Blücher vielleicht zu wenig Augenmerk der Frage zuwendet, ob man nicht auch durch eine vernünftige Begrenzung der Einfuhr Devisen sparen kann. Ersparte Dollars sind ja z. B. nicht weniger wert als durch Ausfuhrzwang gewonnene! Unsere geradezu riesenhaften Devisenaufwendungen für Nahrungs- und Genussmittelfuhren könnten z. B. durch Steigerung unserer ernährungswirtschaftlichen Erzeugung sowie eine vernünftige Begrenzung unseres Verbrauchs verringert werden, ohne daß man in der Bundesrepublik ein Recht dazu hätte, schon von „Austerität“ nach englischem Beispiel zu reden. Dr. H. Reichle

Ministerdirektor Julius Scheuble wurde zum Präsidenten der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ernannt. Vizepräsident wurde der derzeitige Präsident des Landesarbeitsamts Württemberg-Baden, Dr. Heinz.

Indiskreter Blick hinter verschlossene Türen
Große Politik im kleinen Rheinschlößchen — Der Ort der Vierer-Gespräche

Mehlem bei Bonn (UP). „The Conference is now in session“ (Die Konferenz hat begonnen), kann man in weißer Schrift auf einem kleinen braunen Schild an der Tür zu dem Konferenzsaal lesen, unter deren reich verzierter Stuckdecke sich die drei alliierten Hochkommissare und der Bundeskanzler zuweilen um einen viereckigen, blankpolierten Tisch gegenüber sitzen, um den gemeinsamen Generalvertrag zu beraten. Das kleine Rheinschlößchen ist in den letzten Wochen in den Mittelpunkt der hohen Politik gerückt. Als Amtssitz des US-Hochkommissars wurde es zum „Generalstabsquartier“ der Vertragsverhandlungen. Sein früherer Eigentümer, der Baron Max von Deichmann, lebt derweil im alten Pförtnerhäuschen seines Besitzes.

McCloy, dessen rechter Fuß infolge seines Skiumfalls noch bandagiert ist, sitzt in hellbraunem Sportanzug bei den Beratungen mit dem Rücken zur Tür. Vor seinem Platz steht eine gedruckte Karte aus Glanzpappe mit der Inschrift „U.S. High Commissioner, the honorable Mr. John J. McCloy“. Sein Gegenüber, Großbritanniens Sir Ivone Kirkpatrick, und sein rechter Nachbar, „Ambassadeur de France“ André François-Poncet, sind gleichermaßen gekennzeichnet. Nur für den Bundeskanzler konnte anscheinend kein solches Schild angefertigt werden. Vor seinem Platz findet sich nur ein billiger Karton mit der Tintenaufschrift „Dr. Konrad Adenauer“ — ohne Titel oder Rang. Der Kanzler sitzt mit dem Rücken zu den storenverhangenen Fenstern, vor denen unten auf dem Hof die Chauffeure neben ihren glänzenden schwarzen Limousinen ihre eigenen „Vierer-Gespräche“ über die Vorzüge oder Nachteile ihrer Fahrzeuge führen.

Um eine Aspirin-Tablette und ein Glas Wasser ließ einer der Hochkommissare kürzlich seinen militärischen Adjutanten durch das einzige im Konferenzsaal vorhandene Telefon bitten. „Seine Exzellenz haben Kopfschmerzen...“, flüsterte man in den Wandelgängen vor dem „Allerheiligsten“. Und eine Ordonanz lieferte eilig das Gewünschte an der von innen bewachten Türe ab.

Gleich nebenan, im großen Saal mit den ledergepolsterten Stühlen, warten die Sachverständigen, Deutsche, Franzosen, Amerikaner und Briten harren einträchtig mit ihren dicken Aktenbündeln des Rufes: „Herr Sonundo, Monsieur XYZ, Mister ABC bitte...“. Da sitzen dann der ehemalige General Adolf Heusinger mit einem britischen Major, der Referent des Wirtschaftsministeriums mit seinem Kollegen von der Gegenseite und der Experte des Finanzministeriums mit einem Beamten der Alliierten beieinander. Und um alles das herum spüren die Journalisten neuen Informationen, neuen „Geheimtipps“ und neuen Entwicklungen nach. Jeder, der den Konferenzsaal verläßt, wird mit neugierigen und argwöhnischen Blicken verfolgt, und wenn die Sitzung dann schließlich beendet ist, stürzt sich die Presse wie eine Meute hungriger Wölfe auf ihre armen Opfer. „Herr Bundeskanzler, wie beurteilen Sie...?“ — „Sir, would you care to comment...?“ — „Monsieur le Ministre, est-ce vous...?“ so schwirrt es durcheinander. Die Befragten lächeln vieldeutig, geben knappe und allgemein gehaltene Auskünfte und sind (wie immer) mit dem Ergebnis ihrer Arbeit „sehr zufrieden...“

Der Bundesgrenzschutz soll durch Einstellung von weiteren 10 000 Mann auf doppelte Stärke gebracht werden. Eine diesbezügliche Vorlage für den Bundestag wird zur Zeit vorbereitet.

Das Bundesverfassungsgericht hat die Klage der Schornsteinfeger gegen das Gesetz, das für sie eine Altersgrenze von 70 Jahren für die Berufsausübung festsetzt, abgewiesen.

Der Parteivorstand der SPD gewann seinen Prozess gegen die „Sozialdemokratische Aktion“, der durch Gerichtsurteil untersagt wurde, sich „sozialdemokratisch“ zu nennen. Diese kommunistische Tarnorganisation heißt jetzt „Sozialistische Aktion“.

Dr. Ernst Ziehm, der frühere Präsident des Senats der Freien Stadt Danzig, erhielt das Große Verdienstkreuz mit Stern.

Die Breslauer Universität muß künftig den Namen des polnischen Staatspräsidenten Boleslaw Bierut tragen.

Bundesverkehrsminister Dr. Seeborn empfing den griechischen Verkehrsminister Burdoras, der aus Anlaß der Eröffnung der Fluglinie Athen-Belgrad-Frankfurt mit einem Gefolge von Luftfahrtsachverständigen in Bonn einen Besuch machte.

Die Lichtstafette der katholischen Jugend die durch das ganze Bundesgebiet führen soll, startete am 1. Mai vom Altenberger Dom bei Köln.

Der US-Botschafter in Prag durfte zum ersten Male den wegen Spionage verurteilten amerikanischen Journalisten Oatis sprechen.

Eine neue Atom-Bombe wurde von einem Flugzeug über dem amerikanischen Versuchsgelände in Nevada abgeworfen. Sie erzeugte einen riesigen Feuerball, der sich langsam in weiße und rote Wolken auflöste.

Bei den Vorwahlen in Massachusetts errang General Eisenhower 29 der 38 Delegierten des Staates; drei Delegierte sind Anhänger Tafts und sechs neutral.

Finnlands Ministerpräsident Kekkonen begab sich zu einem zehnwöchigen Erholungsurlaub nach Südfrankreich.

Der Außenminister von Saudi-Arabien, Emir Feisal, ein Sohn König Ibn Sauds, beendet eine als Gast der römischen Regierung unternommene Reise; durch Italien.

Zum japanischen Außenminister wurde der bisherige Staatsminister Katsuo Okazaki ernannt. Die ersten ausländischen Diplomaten werden in der nächsten Woche dem Kaiser ihre Beglaubigungsschreiben überreichen.

Wieder „beträchtliche Fortschritte“

„Kriegsverbrecher“ bleiben in Haft der Alliierten — Nächste Konferenz am Dienstag

Bonn (UP). Die drei Hochkommissare und Bundeskanzler Dr. Adenauer erörterten am Donnerstag in ihrer 25. Sitzung in Mehlem bei Bonn die Kritik der Koalitionsparteien am deutsch-alliierten Generalvertrag. In der achtstündigen Beratung wurden weitere Punkte des Vertragssystems geklärt. Die Verhandlungen werden am Dienstag fortgesetzt.

Die Hochkommissare baten den Kanzler, sich zu den Einwänden der Deutschen Partei und der FDP zu äußern. Bei dieser Gelegenheit wurde erörtert, welche Konsequenzen diese Kritik für die Vertragsverhandlungen haben könnten. Der stellvertretende amerikanische Hochkommissar, Samuel Reber, sagte nach der Konferenz: „Wir hoffen, daß der Vertrag gebilligt wird, wenn er in seiner endgültigen Fassung jedermann vorliegt.“ Es sei ein „beträchtlicher Fortschritt“ bei einer Reihe von Fragen, einschließlich der finanziellen Probleme, erzielt worden. So habe hinsichtlich der Behandlung der „Kriegsverbrecher“ eine grundsätzliche Übereinkunft erzielt werden können.

Der Bundesjustizminister hatte dazu schon am Donnerstag vormittag erklärt, der Generalvertrag werde die „Kriegsverbrecher“ in alliiertes Obhut belassen und sie nicht — wie ursprünglich geplant — der deutschen Justiz überantworten, da diese nicht die Vollstreckung der gefällten Urteile übernehmen könne. In Landsberg, Weil und Wittlich befinden sich zur Zeit noch 639 „Kriegsverbrecher“.

Reber sagte außerdem, daß nur noch eine kleine Anzahl Probleme außer den Finanzfragen ungeklärt seien, die am nächsten Dienstag erledigt werden sollen. Nach wie vor sei Mitte Mai als Unterzeichnungstermin in Aussicht genommen. Er fügte hinzu: „Bonn liegt immer noch vorn im Rennen um den Unterzeichnungsort.“ Die Behandlung ausländischen Vermögens im Lastenausgleich ist noch nicht endgültig erledigt worden.

Einwände der FDP

Der Gesamtvorstand der Freien Demokratischen Partei hat beschlossen, eine Reihe von Abänderungsvorschlägen zum Text des deutsch-alliierten Generalvertrages und seiner Zusatzabkommen zu unterbreiten. Die FDP will ferner den Bundeskanzler ersuchen, den Inhalt der deutsch-alliierten Abänderungsverträge mit den in der Washingtoner Erklärung der Außenminister der Westmächte niedergelegten Grundsätze über ihre Deutschlandpolitik in Übereinstimmung zu bringen. Diese Grundsätze umfaßten folgende Punkte: 1. das Verhältnis der Bundesrepublik zu den Alliierten solle auf eine völlig neue Grundlage gestellt werden, 2. die Eingliederung der Bundesrepublik in die Gemeinschaft der westlichen Völker solle unter völliger Gleichberechtigung Deutschlands erfolgen, 3. das Besatzungsregime müsse abgeleitet und die Interventionsmöglichkeiten der Westmächte beseitigt werden.

Ein Pariser Kommentar

Die Paraphrasierung des Sechsmächte-Vertrages über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft ist nach Mitteilung von informierter Seite auf den 3. oder 6. Mai verschoben worden, da immer noch nicht entschieden ist, wo das Hauptquartier seinen Sitz aufschlagen soll. Ein französischer Regierungsprecher betonte inzwischen, daß die etwaige Wiedervereinigung Deutschlands an den Verpflichtungen der Bundesregierung, die sie mit Unterzeichnung des Vertrags über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft übernehme, vorerst nichts ändern werde. Verteidigungsvertrag und Generalvertrag enthielten zwar Klauseln, wonach im Falle einer Wiedervereinigung Deutschlands eine Revision dieser Verträge möglich sei. Eine andere Klausel bestimme aber, daß eine Revision der Zustimmung sämtlicher Signatarstaaten bedürfe. Im übrigen sei vorgesehen, daß die Verpflichtungen der Bundesregierung auf eine gesamtdeutsche Regierung als deren Rechtsnachfolgerin übergehen.

Ernstere Krise der amerikanischen Wirtschaft

860 000 Stahlarbeiter streiken — Auch Ausstände in anderen Branchen — Truman darf Löhne erhöhen

Washington (UP). Das amerikanische Appellationsgericht hat es abgelehnt, der Regierung die Anordnung einer Lohnerhöhung für die Arbeiter der amerikanischen Stahlindustrie zu untersagen, was die Stahlindustrie beantragt hatte.

In dem ernstesten Sozialkonflikt, den die USA jemals erlebt hat, ist damit eine weitere wichtige Entscheidung gefallen, nachdem am Mittwoch das Appellationsgericht des Bundesdistrikts Columbia auf Antrag der Regierung die Anordnung über die Beschneidung der Stahlindustrie wieder in Kraft gesetzt hatte, indem es eine gegenteilige richterliche Verfügung des Bundesrichters Pine suspendierte. Die Verfügung des Appellationsgerichtes ist bis Freitagmorgen in Kraft, um der Regierung Gelegenheit zu geben, den Stahlstreik dem Obersten Bundesgericht zu unterbreiten.

Handelsminister Sawyer, dem von Präsident Truman die Kontrolle der beschlagnahmten Stahlindustrie übertragen worden war, hatte inzwischen eine längere Konferenz mit Truman. Kurze Zeit später forderte er die Stahlgesellschaften und die Gewerkschaften auf, neue Lohnverhandlungen aufzunehmen. Gleichzeitig appellierte er an den Kongreß, ein Gesetz zu verabschieden, das Situationen, wie sie gegenwärtig in der Stahlindustrie entstanden sind, Rechnung tragen würde.

Die Zahl der in den Streik getretenen Stahlarbeiter wird auf 860 000 geschätzt. Sawyer verließ jedoch der Hoffnung Ausdruck, daß der Streik nicht mehr lange dauern werde. Er glaubt, daß es genügend gesetzliche Möglichkeiten gibt, um den Konflikt schnell zu einem Abschluß zu bringen. Die Regierung hat mittlerweile die Lieferung von Stahl an die Fabriken der zivilen Produktion und den Export von Stahl gesperrt.

Auch 99 000 Arbeiter sind in den Streik getreten, nachdem die Lohnverhandlungen zusammengebrochen waren. Man nimmt an, daß die Auswirkungen des Streiks sich bald fühlbar machen werden, wenn alle Ölraffinerien in den Staaten des Mittelwestens und Ostens der USA stillgelegt sind. Nur in Kalifornien werden die Arbeiter nicht

streiken, da dort das Öl für den Koreakrieg erzeugt wird.

Das Wirtschaftsgefüge der USA wird ausserdem durch einen Streik der Holzarbeiter bedroht. Zu ihnen gesellen sich in manchen Staaten auch noch die Arbeitnehmer in den Verkehrsbetrieben. Es kann erwartet werden, daß noch weitere Zweige der Industrie durch die Untätigkeit dieser Werke gezwungen werden, ihre Arbeit einzustellen oder sie doch wesentlich einzuschränken.

Antwort an Moskau verzögert sich

USA wünschen Änderung der Deutschlandnote

London (UP). Die Antwort des Westens auf die letzte sowjetische Deutschland-Note wird sich nach Mitteilung amtlicher Kreise verzögern, da die USA eine Abänderungsvorschläge vorgebracht haben. Der Entwurf der westlichen Antwortnote war Anfang der Woche von den Experten der drei Westmächte fertiggestellt und deren Regierungen überreicht worden.

Wie verlautet, beziehen sich die amerikanischen Abänderungsvorschläge lediglich auf die Formulierung, lassen jedoch die grundsätzlichen Forderungen nach einer Erläuterung der sowjetischen Vorschläge über gesamtdeutsche Wahlen unangetastet. Washington, so wurde betont, wünsche eine genauere Formulierung der westlichen Forderungen, um sowjetischerseits keine Mißverständnisse aufkommen zu lassen. Auch von seiten der drei Hochkommissare sollen Abänderungsvorschläge in derselben Richtung vorgebracht worden sein.

Der französische Außenminister erklärte im Anschluß an eine Geheim Sitzung des außenpolitischen Ausschusses der Pariser Nationalversammlung, daß Frankreich die „Möglichkeit“ eines Vier-Mächte-Gesprächs über die Deutschlandfrage nicht zurückgewiesen habe.

Die britische Labour Party forderte die Einberufung einer Vier-Mächte-Konferenz. Ferner erklärte sie, daß vor einer endgültigen Entscheidung über einen deutschen Wehrbeitrag im Bundesgebiet Neuwahlen stattfinden müßten.

Vollsetzung in Pan Mun Jon

Ein Verteidigungspakt für Südostasien?

Seoul (UP). Die UN haben sich mit dem Vorschlag der kommunistischen Waffenstillstandshändler einverstanden erklärt, am Freitag eine Vollsetzung abzuhalten. Die Kommunisten wollen zu einem Angebot der UN Stellung nehmen, das eine generelle Lösung der seit laugem strittigen Fragen vorsieht. Man soll auf alliiertes Seite jetzt bereit sein, drei Fünftel der in Gefangenschaft befindlichen 169 000 Kommunisten herauszugeben. Das würde annähernd von den Kommunisten geforderten Freilassung von 116 000 Gefangenen entsprechen. Auch sollen die UN gewillt sein, auf das Bauverbot für Militärflugplätze während des Waffenstillstandes zu verzichten, allerdings müßten die Kommunisten dann die Nominierung Sowjetrußlands als eines der zur Überwachung des Waffenstillstandes bestellten Staates aufheben.

Das Internationale Rote Kreuz hat nach einem zweiten vergeblichen Versuch seine Bemühungen um eine Antwort der chinesischen und nordkoreanischen Behörden auf das Angebot, die angebliche Bakterienkriegfüh-

rung der UN-Truppen in Korea zu untersuchen, nunmehr eingestellt.

Der Ministerpräsident des indochinesischen Staates Vietnam, Tran van Huu, wies in einem Interview auf die Notwendigkeit eines Verteidigungspaktes zwischen den südostasiatischen Nationen und den drei westlichen Großmächten hin. Es bestehe kein Zweifel, daß der internationale Kommunismus vor allem „Frontalangriff gegen Europa und Amerika“ erst die Völker und die Rohstoffe Asiens in seine Gewalt bringen will. „Es ist aus diesem Grunde höchste Zeit“, erklärte der Ministerpräsident, „daß sich Frankreich, Großbritannien, die USA und Südostasien zu einer neuen Verteidigungsgemeinschaft zusammenschließen“. Verhandlungen mit dem kommunistischen Führer Ho Tschü Minh kämen nicht in Frage.

Der britische Außenminister Eden sagte vor dem Unterhaus, im Falle einer direkten oder indirekten chinesischen Invasion in Indochina würden die UN dieselbe Haltung einnehmen wie in Korea. Großbritannien würde im Falle einer chinesischen Aggression seinen Verpflichtungen auf Grund der UN-Charte voll und ganz nachkommen.



Das ist eine der Einschulstellen an dem Flugzeug der französischen Luftverkehrsgesellschaft Air France, das innerhalb des Luftkorridors über Könnern an der Saale von zwei sowjetischen MIG-15-Jagdflugzeugen angegriffen wurde

Das Flugzeug war auf Korridor-Kurs

Vergebliche Ausflüchte der Sowjets — Energetische Proteste gegen den „brutalen Überfall“

Berlin (UP). Frankreich ließ der sowjetischen Regierung eine Note zukommen, in der „energetischer Protest“ gegen die Beschneidung des französischen Verkehrsflugzeuges erhoben wird, das sich am Dienstag auf dem Fluge von Frankfurt nach Berlin befand und dabei von zwei sowjetischen Düsenjägern angegriffen wurde. Auch die westlichen Stadtkommandanten von Berlin haben, zugleich namens der Hochkommissare, zum zweiten Male innerhalb von vierundzwanzig Stunden bei den sowjetischen Behörden gegen die „unerhörte“ Beschneidung des französischen Verkehrsflugzeuges protestiert und die sowjetische Behauptung von einem regelwidrigen Verhalten der Air-France-Maschine energisch zurückgewiesen.

Gegenüber der sowjetischen Behauptung, die französische Maschine habe den Korridor verlassen und mit Kurs auf Leipzig bereits Merseburg überflogen, stellten die Vertreter der drei Westmächte fest: „Alle vorliegenden Beweise bestätigen die Tatsache, daß die französische Maschine nicht außerhalb des Luftkorridors angegriffen worden ist. Ganz abgesehen von dieser Tatsache widerspricht es jedem zivilisierten Verhalten, in irgendeinem Falle und selbst als Warnung auf ein unbewaffnetes Flugzeug mitten im Frieden zu schießen, wo immer auch sich dieses Flugzeug befinden mag.“ Die Stadtkommandanten wiederholten ihren „nachdrücklichen Protest gegen diesen ungerechtfertigten und brutalen Angriff“ und forderten erneut eine sofortige Untersuchung, die Bestrafung der Verantwortlichen und Schadenersatz. Sie drückten ihre Erwartung aus, daß Tschukow ihnen möglichst bald antwortet.

Die drei westlichen Luftverkehrsgesellschaften, die Berlin anfliegen, haben ihren regulären Flugverkehr wieder aufgenommen, ohne daß es zu Zwischenfällen gekommen wäre. Die drei Insassen der beschossenen Maschine, die zum Teil schwer verletzt wurden, befinden sich außer Lebensgefahr.

Stratocruiser im Dschungel gefunden

Vermutlich keine Überlebenden

Miami, Florida (UP). Nach einer Mitteilung der „Pan American Airways“ wurde das Wrack des vermißten „Stratocruiser“, der 50 Personen an Bord hatte, in der Nähe des Araguay-Flusses in Brasilien entdeckt. Nach den ersten Berichten wurden in der Nähe des Wracks keine Lebenszeichen festgestellt, so daß damit gerechnet wird, daß alle Insassen der Maschine ums Leben kamen. Das Flugzeug scheint entzweit worden zu sein und nach dem Absturz gebrannt zu haben.

Die amerikanischen Luftstreitkräfte haben bereits ein Flugzeug mit Ärzten zur Absturzstelle entsandt. Da diese im Dschungel liegt und auf dem Landwege nur sehr schwer erreichbar ist, werden einige Ärzte in unmittelbarer Nähe der Absturzstelle mit dem Fallschirm abprängen, um eventuell Überlebenden erste Hilfe zu leisten.

Attentat auf spanischen Konsul

Toulouse (UP). Ein unbekannter Täter verübte auf den spanischen Konsul in Toulouse (Frankreich) einen Bombenanschlag, der jedoch sein Ziel verfehlte. Durch die heftige Explosion ist lediglich das Auto des Konsuls schwer beschädigt worden. Ein Splitter durchschlug den Hut des Konsuls, ohne jedoch seinen Kopf zu treffen. Konsul Garcia Moralejo vermutet, daß ihm ein Exilspanier nach dem Leben getrachtet habe, aber weniger um ihn selbst zu treffen, sondern einem Vertreter der Franco-Regierung „eins auszuwichen“.

Das Sicherheitsamt der Alliierten hat den

Bau von zwei Schwimmdocks zu je 13000 Tonnen in Hamburg genehmigt.

Der österreichische Bundeskanzler Figl wird am 11. Mai zu einem zehnwöchigen Besuch in den USA eintreffen. Er ist dabei vier Tage Gast Trumans im Blair House.

Eine internationale Straßenkonferenz, die von 25 Staaten, darunter die Bundesrepublik, beschickt wird, beginnt am 13. Mai in Washington.

Aus der Stadt Etlingen

Analphabeten unter uns

Jedermann lächelt mitleidig, wenn er heute etwas von Analphabeten hört. Wie ist es nur denkbar, daß in unserer Zeit der hochentwickelten Zivilisation und der verfeinerten Technik jemand sich im Lebenskampf behaupten will ohne die geradezu selbstverständlichen Kenntnisse im Lesen und Schreiben.

Bedenken Sie aber, daß es auch unter uns noch zahlreiche „Analphabeten“ gibt. Sie staunen und fragen vielleicht entrüstet: Wieso? Auf dem Gebiete des Verkehrswezens sind gar manche noch so unkundig, daß man sie als „Analphabeten des Straßenverkehrs“ bezeichnen muß. Schauen Sie sich bitte einmal draußen um und Sie werden diese Feststellungen bestätigen.

Ist die fehlende oder auch mangelhafte Kenntnis im Lesen oder Schreiben schon ein gewaltiger Hemmschuh auf der Lebensbahn, so ist das „Analphabetentum im Straßenverkehr“ geradezu lebensgefährlich.

Genau so stolz wie jedes zivilisierte Volk darauf ist, nur noch wenige oder gar keine Analphabeten mehr zu haben, genau so stolz müssen wir darauf sein, wenn es in recht naher Zukunft keine „Analphabeten im Straßenverkehr“ mehr gibt.

Die neugegründete „Jugendliga für Verkehrssicherheit“ will mit dazu beitragen, daß unter der nachwachsenden Generation diese Erscheinung möglichst bald unbekannt wird.

Die Kenntnisse von Verkehrsregeln und Verkehrszeichen allein genügen aber noch nicht. Sie sind erst die Voraussetzungen dafür, den Unfallgefahren auf der Straße wachsam zu begegnen. „Augen auf im Straßenverkehr!“

Der Maifeiertag

sah im ganzen Albgau die Familien und Wandergruppen auf dem Spaziergang durch die blühende und grüne Landschaft. Schon am frühen Morgen setzte starker Verkehr auf den Straßen und in der Albtalbahn ein. An manchen Stellen des Albtales begann schon die Badesaison; von der Feldhut mußte alles aufgegeben werden, um die Wiesen zu schützen. Nach den örtlichen Maifeiern und im Lauf des Nachmittags stieg der Ausflugsverkehr weiter an, so daß die Albtalbahn wieder Rekordzahlen zu verzeichnen hatte. Das sonnige Wetter ermöglichte das Lagern am schattigen Waldrand und ein kurzer Gewitterregen brachte gegen Abend die willkommenen Abkühlung. Dieser 1. Mai wird als Feiertag aller Schaffenden in bester Erinnerung bleiben.

Die Sammlung der die Kriegsgräberfürsorge die auch in diesem Jahr wieder von den Schülern der 8 Klassen durchgeführt wurde, erbrachte das erfreuliche Ergebnis von 628,60 DM. Den Spendern sowie auch den eifrigen Sammlern sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

Arbeitsjubiläum bei der Firma Zurstraßen

Am 30. April konnten Werkmeister Richard Becker (Reichenbach), Montagemeister Ludwig Bielsch (Etlingen) und Dreher Wilhelm Weber (Etlingen) ihr 25jähriges Arbeitsjubiläum in der Firma Zurstraßen Etlingen feiern. Aus diesem Anlaß versammelte sich die Belegschaft, um in einer schlichten Feier die Jubilare zu ehren. Betriebsleiter Dipl.-Ing. Zurstraßen würdigte die Verdienste der Jubilare und dankte ihnen für ihre Treue und Mitarbeit. Betriebsratsvorsitzender Both stellte in seiner Ansprache vor allem die gute Kameradschaft heraus, die die drei Jubilare stets gezeigt haben und forderte die Belegschaft auf, dem Vorbild nachzueifern. Zum Abschluß der Feier wurden den drei Arbeitsjubilaren Geschenke der Betriebsleitung und der Belegschaft überreicht. Auch an dieser Stelle den drei Arbeitsjubilaren die besten Glückwünsche.

Der Fidele Sonntagsbummler fährt wieder

Der Fidele Sonntagsbummler eröffnet am kommenden Sonntag, 4. Mai, sein diesjähriges Ausflugsprogramm mit einer „Frühlingsfahrt ins Neckartal“ nach Neckarsteinach. In dem reizvollen Vierburgerstädtchen haben die Fahrtteilnehmer vielerlei Möglichkeiten, den Tag nach eigenen Wünschen zu gestalten, wenn sie es nicht vorziehen, sich an dem vom Eisenbahn-Verkehrsamt Karlsruhe vorgeschlagenen Programm zu beteiligen. Vorgeschlagen sind Spaziergänge zu den Ritterburgen, Wanderungen zum nahegelegenen Dilsberg, Bootfahrten auf dem Neckar und am Nachmittag Frühlingstanz im Städtchen. Die Wanderungen stehen unter sachkundiger Führung. Einzelheiten werden noch im Zuge durch Lautsprecher bekanntgegeben.

Der Fahrpreis ist weitgehend ermäßigt und beträgt ab Karlsruhe Hbf für Hin- und Rückfahrt 4,20 DM.

Der Fidele Sonntagsbummler verläßt Karlsruhe Hbf um 7.30 Uhr, Rückkunft 20.07 Uhr.

Fremdenlegion — ein Krebschaden

Mit Recht kann man wohl behaupten, daß das Problem der Fremdenlegion und seine Bedeutung im Deutschland der Nachkriegszeit immer noch sehr unterschätzt wird. Dies ist wohl u. a. darauf zurückzuführen, daß die oberste Dienststelle der „Legion Etrangère“ in Paris jede Auskunft über Zahl und Nationalität der Legionäre verweigert. Aber es ist ein offenes Geheimnis, daß rund 70 v. H. der Legion aus Deutschen besteht. Von dieser Zahl wiederum sind 60 Prozent Jugendliche unter 21 Jahren, die sich beim Abschluß des Vertrages über dessen Tragweite meist völlig unklar sind. Nach den französischen Berichten, die der „Rechtsschutzstelle des Deutschen Roten Kreuzes“ in Hamburg vorliegen, sind bisher 13 000 deutsche Legionäre in Indochina gefallen. Es sind verhältnismäßig wenige, die den fünfjährigen Vertrag überleben. Die meisten erleiden durch den heimatlichen Dschungelkrieg oder durch die Ruhr und die Malaria den Tod.

Toleranz ist oberstes Gebot

Kundgebung des Gewerkschaftsbundes in der Stadthalle - Der Sinn der Maifeier

In der farbenfroh geschmückten Stadthalle fanden sich am Sonntagvormittag zahlreiche Werktätige zur Maifeier des Gewerkschaftsbundes ein. Im Namen des Vorortkartells Etlingen sprach Kollege Berkenkopf die Begrüßungsworte. Der Musikverein unter der Stabführung von A. Beau und der Gesangsverein „Eintracht“ unter Leitung von Max Baumann stellten durch ihre Musik- und Liedvorträge den Gleichklang der Herzen her und durch das frische Grün der Bäume drang das wärmende Licht der Maiensonne in den festlichen Saal.

Der als Redakteur der ÖTV-Presse in Stuttgart wirkende Redner Kollege Gall entkräftete das Gerücht, er sei Zentralist und betonte, daß er dies nicht sei, sondern sich von jeher durch die Arbeit mit seinen badischen Kameraden verbunden gefühlt habe. Von dem, was die Gewerkschaften seit über 60 Jahren am 1. Mai fordern, sei vieles erreicht worden, aber auch noch vieles zu erkämpfen. Die Aufgaben der Gewerkschaften seien auch politischer Art. Nach dem schrecklichen Erlebnis zweier Weltkriege gelte es, einen neuen Krieg zu verhindern. Bonn leiste den reaktionären Kräften vorschub. Man dürfe nicht nur die Gefahr aus dem Osten sehen, sondern müsse auch die Rechtsradikalen mit allen Mitteln bekämpfen. In der Wehrdebatte könne der Arbeitnehmer nicht schweigen. Die Bundesregierung und die Besatzungsmächte müßten sich klar darüber sein, daß der Bestand der Demokratie vor allem von der sozialen Sicherheit abhängt, die nur durch einschneidende Besitz- und Organisationsveränderungen erreicht werden könne. Der schärfste Kampf gelte der Steuerhinterziehung und dem Preiswucher. Das Recht auf Mitbestimmung müsse erfüllt werden. In den bisherigen Entwürfen für das Betriebsverfassungsgesetz sei das Wahlalter mit 18 Jahren vorgeschlagen worden, während die Arbeitgeber jetzt die Herabsetzung auf 21 Jahre anregen, auf der anderen Seite aber von der Jugend Wehrdienst verlangen. Die Mitbestimmung müsse auch für die Beamten in den Behörden gelten, z. B. bei den Haushaltsplänen, was jedoch keinen Eingriff in die Legislative bedeuten solle. Andernfalls müßten sämtliche gewerkschaftlichen Machtmittel angewendet werden. Der Schutz der arbeitenden Frau müsse wirksamer werden. Durch den Internationalen Bund freier Gewerkschaften werden Brücken zwischen den Völkern hergestellt, damit ein geeintes Europa entsteht. Da in unseren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen noch keine Stabilität sei, solle die Einheitsgewerkschaft der sicherste Eckpfeiler der Demokratie sein. Toleranz in Gewissensfragen sei dabei oberstes Gebot.

Der Redner gedachte abschließend der Brüder im Osten, mit denen die baldige Vereinigung durch einen Friedensvertrag und freie Wahlen zu erhoffen sei. Sowjetrußland, seine Satelliten und der Westen müßten endlich unsere Kriegsgefangenen freilassen. Für die kommenden Entscheidungen müsse die Gewerkschaft festen Sinnes sein.

Nach einer Darbietung der Volkstanzgruppe der Naturfreunde klang die Kundgebung mit

Arbeitsstätten im Albgau

Wäschefabrik Kottling schafft Lehrwerkstätte

30 Näherinnen bereiten sich auf Facharbeiterprüfung vor

Am Weg von Burbach ins Moosalbtal liegt im Schutz hoher Bäume ein schlichter Fachwerkbau, der durch Anbau einer zweistöckigen Werkhalle zur Arbeitsstätte für etwa 80 Beschäftigte geworden ist. Die am 1. August 1948 gegründete Wäschefabrik Kottling hat hier mit 15 Näherinnen angefangen und nach knapp vier Jahren einen Musterbetrieb daraus gemacht. Da ein erheblicher Teil der Belegschaft aus Burbach stammt, hat die Gemeindeverwaltung den großen Anbau ermöglicht, über den wir schon ausführlich berichtet haben.

Am 1. Mai war der große Saal, in dem sonst Dutzende von Nähmaschinen surren, in einen Festraum verwandelt. Die Feier galt der Einweihung der neuen Lehrwerkstätte im Untergeschoß. 30 junge Näherinnen beginnen dort heute eine reguläre, von der gewerblichen Wirtschaft anerkannte Anlernzeit für Wäschenäherinnen, die mit der Facharbeiterprüfung bei der Industrie- und Handelskammer abgeschlossen wird. Die Schnellnähmaschinen sind zu beiden Seiten eines langen Schleibands aufgestellt, auf dem das Wäschestück in jeder Minute zu einer neuen Position kommt. In der Hauptwerkstätte erfolgt der Transport von Maschine zu Maschine durch ein Fließband. In beiden Sälen sind außerdem modernste Knopfloch- und Bügelmaschinen aufgestellt. Die Produktion der Firma Kottling umfaßt Herrenhemden, Blusen und Schlafanzüge.

Im Namen von Herrn Kottling begrüßte Geschäftsführer Schulze die Lehrgemeinschaft und die Gäste. Voll Stolz könne der Betrieb auf seine Fabrikate blicken. Dank der fleißigen und gewissenhaften Arbeit aller Belegschaftsmitglieder seien auch die Schwierigkeiten der Textilkrise überwunden worden. Der besondere Dank des Betriebs gelte Dr. Kinder und Fr. v. Teuffel vom Arbeitsamt, die die Lehrlinge aus dem ganzen Albgau dem Burbacher Betrieb zugewiesen haben; ferner der Gewerbeschule Etlingen, von der Studienrat Brill und Fr. Glasstetter erschienen waren. Auch an Bürgermeister Axtmann und seinen Stellvertreter Eisele sprach Geschäftsführer Schulze nochmals den herzlichen Dank aus, ebenso Herrn Becker vom Kreisjugendamt. Als Betriebsrätin dankte Frau Merz für die Einladung zur Maifeier und versprach der Firma treue Mitarbeit. Die An-

dem gemeinsam gesungenen Lied „Brüder zur Sonne, zur Freiheit“ aus.

Der internationale Maifeiertag hat seit seinem Ursprung dem Kampf der Arbeiterschaft für ihre Rechte gegolten. Da in unserem demokratischen Staat die Einheitsgewerkschaften eine starke Stellung errungen haben, wird sich mancher Versammlungsteilnehmer fragen, ob am 1. Mai die Gegensätze innerhalb unseres Volkes so scharf betont werden müssen. Wenn der Redner meinte, die Geltung, die Deutschland wieder in der Welt errungen habe, sei „ausschließlich ein Verdienst des deutschen Arbeitnehmers“, so muß der objektive Chronist fragen, ob nicht auch die Initiative des Unternehmertums, der Handwerker, Bauern und freien Berufe daran wesentlich beteiligt ist. Müssen die Arbeitgeber grundsätzlich nur als „Gegner“ bezeichnet werden? Der vom Redner mit Recht betonte Gedanke der Toleranz sollte auch zwischen den sozialen Partnern Geltung haben, wobei selbstverständlich auch vom Unternehmertum verlangt werden muß, daß die Fehler des kapitalistischen Systems überwunden werden. Das friedliche Bild der gründer Natur sollte alle Menschen guten Willens eine Verpflichtung zu sozialer und internationaler Versöhnung sein. Möge der Maifeiertag immer mehr alle Schaffenden zusammenführen anstatt die Gegensätze zu verschärfen. Den Radikalismus von rechts und links kann man nur abwehren, wenn man das Gemeinschaftsgefühl im ganzen Volk stärkt.

Der 1. Mai der Landjugend

Rund 60 Mädel und Burschen, davon einige sogar von außerhalb der Kreise Karlsruhe und Pforzheim, haben sich zu dem ersten Leistungsvergleich der Landjugend gemeldet und erschienen am 1. Mai in Söllingen zu friedlichem Wettstreit. Die fünf Aufgaben wurden gestellt: den Mädeln 1. Suppengemüse putzen und schneiden, 2. Grießflammerle nach Grundrezept zubereiten, 3. 20 Salatpflanzen setzen, 4. ein Knopfloch ausnähen; den Burschen 1. Geschicklichkeitsfahren mit pferdebesspanntem Jauchewagen, 2. Getreidesack abwiegen, zubinden und zur Entnahme aufrollen, 3. Wagen schmierern, 4. Saatgut beurteilen und als 5. Aufgaben für alle eine Rätseldecke.

Nachmittags lud die Landjugend die gesamte Dorfgemeinschaft und die Jugend, vor allem auch die Angehörigen der Jugendorganisationen der näheren und fernen Umgebung zu einem „offenen Singen“ unterm Malbaum mit Carl Drechsel ein. Fröhliche Mai- und Wanderlieder erklangen und die Bekanntgabe der Wettkampfergebnisse mit der Preisverteilung bildeten den Abschluß. Am Abend umrahmten Volkstänze die Maifeier in der Turnhalle.

Mit diesem Tag erstrebe die Landjugend das, was sie mit ihrer Gruppenarbeit auch erreichen will: die Jugend vom Land zusammenzuführen zu gemeinsamer Arbeit und gemeinsamer sinnvoller Freizeitgestaltung in der jungen sauberen Dorfgemeinschaft.

Bereins-Nachrichten

Gesangverein „Freundschaft“. Die aktiven wie passiven Mitglieder werden nochmals auf den Vorverkauf heute abend in der Stadthalle hingewiesen. Programme, die zum Eintritt berechtigen, sind ab 19.30 Uhr zum Preis von 80 Pf. erhältlich.

Schlesier-Verein. Die nächste Zusammenkunft findet erst am Samstag, 18. Mai, statt.

Verein für Hundefreunde. Samstag, 3. Mai, 20 Uhr Monatsversammlung im „Sternen“. Die Mitglieder werden gebeten, vollzählig zu erscheinen, da Besprechungen wegen der Einweihungsfeierlichkeiten des Dressurplatzes geführt werden.

Die Berufsgruppe Techniker und Werkmeister der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft des Wohnbezirks Etlingen hält am 4. Mai 9.30 Uhr ihre Monatsversammlung in Neurod ab.

Die Versammlung der CDU

in der MdL Dr. Werber über die Vorgänge der Regierungsbildung und die Haltung der CDU ausführlich darlegen wird, findet, wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, morgen abend 20 Uhr im „Hirsch“ (Eingang durch den Hof) statt. Außer den Parteimitgliedern mit ihren Angehörigen und Parteifreunden, ist unseren auswärtigen Parteifreunden Gelegenheit zur Information gegeben. Besondere Einladung ergeht nicht.

Feierstunde für den Frieden

Die Notgemeinschaft für den Frieden Europas, die Deutsche Friedensgesellschaft, der Jugendausschuß gegen die Remilitarisierung und der Touristenverein „Die Naturfreunde“ veranstalten am Samstag, 10. Mai, 20 Uhr in der Aula des Realgymnasiums eine Feierstunde für den Frieden, an deren Ausgestaltung Nora Reinhard, Anton Gleidle und der Arbeitergesangverein „Eintracht“ mitwirken. Schriftstellerin Christa Thomas spricht über das Thema „Bonn und der christliche Frieden“. Kartenvorverkauf bei Weinhandlung Springer, Marktstraße.

Schachmeisterschaft der Schachspieler

Am Samstag, 3. Mai, 20 Uhr beginnt im Gasthaus zum „Hirsch“ in Etlingen die diesjährige Stadtmeisterschaft im Schachspielen. An ihr können alle Schachspieler Etlingens und des Albgaus (auch Nichtmitglieder des Etlinger Schachklubs) teilnehmen. Gespielt wird je nach Teilnehmerzahl in mehreren kleinen Gruppen, auf die Spitzenspieler des Etlinger Schachklubs gleichmäßig verteilt werden. Diese Gruppen ermitteln einrondig nach dem Punktsystem ihre Sieger. Die ersten drei dieser Gruppe kämpfen dann im ko-System um den Meistertitel von Etlingen und dem Albgau. Es wird kein Einsatz und Reuegeld erhoben. Jugendliche und Damen können ebenfalls an der Stadtmeisterschaft teilnehmen.

Aus den Albgau-Gemeinden

Etlingenweiler

Generalversammlung des Fußballvereins

Etlingenweiler. Am Samstag, 26. April, hielt der FV im Gasthaus zum „Adler“ seine Generalversammlung ab. Vorstand Speck konnte eine stattliche Anzahl Mitglieder begrüßen. Der von Schriftführer Neubauer und Kassier Lumppp vorgetragene Geschäfts- und Kassenbericht gab den Anwesenden nochmals einen Rückblick über das Wirken des Vereins im verflissenen Geschäftsjahr und fand dankende Anerkennung. War doch darin zu ersehen, daß der Verein in diesem Jahr auf sportlichem wie auf kulturellem Gebiet Erfolge verzeichnen konnte. Die Verwaltung fand einstimmige Entlastung. Die Neuwahlen gaben zum großen Teil der alten Verwaltung das Vertrauen wieder, was von einer gesunden Vereinsbasis zeugt. Die Diskussion brachte wie üblich kritische Stimmen und für das kommende Geschäftsjahr praktische Hinweise. So entschloß sich der Verein in diesem Jahr ein Sportfest in Verbindung mit der Einweihung des neuerstellten Klubhauses durchzuführen. Vorstand Speck forderte in diesem Zusammenhang die Mitglieder auf, die Vollendung dieses Werkes tatkräftig zu unterstützen, um die Fertigstellung des Klubhauses alsbaldig zu erwöglichen.

Am 29. April starb Rentner Leopold Stahl im Alter von 72 Jahren an den Folgen einer schweren Krankheit. Der Verstorbene bekleidete lange Jahre das Amt eines Gemeinderats in unserer Gemeinde und erfreute sich weit über die Grenzen des Ortes hinaus allgemeiner Wertschätzung. Den Hinterbliebenen wendet sich allgemeine Anteilnahme zu.

Bericht aus Spessart

Spessart. Außerordentlich starker Verkehr herrschte auch in Spessart am 1. Mai und am Abend zuvor. Der Malbaum wurde wieder von der Jugend geziert und erstellt. Mit Sang und Klang zog manche Gruppe durchs Dorf. Das herrliche milde Wetter und die prächtige grüne und blühende Natur lockte alt und jung hinaus und jauschend erscholl es aus tausend Kehlen: Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus. So zog auch eine Abteilung unserer Musikkapelle am Morgen des 1. Mai, angezogen von diesem Zauber, im Auto hinaus ins badische Reb- und Obstland. In Varnhalt war erste Rast, wobei einige Musikstücke zum Besten gegeben wurden. Dann ging die Fahrt weiter nach Achern. Dort gelangte man gegen 1/11 Uhr an. Sofort wurde im Stadtgarten Unterhaltungsmusik gemacht, welche auch nach Einnahme des Mittagessens fortgesetzt wurde. Gegen 17.30 Uhr besorgte ein Gewitterregen den Abbruch des Konzertes. Um 20 Uhr landete die kleine Schar in Spessart.



Die Fotofahrt

der Volkshochschule, die bereits vor längerer Zeit geplant war, findet nunmehr endgültig am Sonntag, 4. Mai, statt. Die Teilnehmer fahren 12.30 Uhr mit dem Omnibus ab Schüllerschule. Fotofreunde, die keinen Fotoapparat besitzen, können für diese Fahrt einen Apparat von Fotograf Schade ausgeliehen bekommen.

Die EZ gratuliert

Am 1. Mai konnte Metzgermeister und Wirt Christian Heldmaier, Eigentümer des „Reichsadlers“, seinen 70. Geburtstag feiern. Nach dem Tod von Frau Wilhelmine Heldmaier im Jahr 1947 nahm Herr H. seinen Sohn mit Familie zu sich ins Geschäft. Auch heute ist der Jubilar noch tätig. Leider ist von seinem jüngsten Sohn Herrmann noch keine Nachricht aus Rußland gekommen.

Beim Hinscheiden unseres lieben Vaters
Franz Kuhn
 durften wir soviel Anteilnahme erfahren, wofür wir von Herzen danken. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Grüber für seine tröstenden Worte.
 Hus Kling geb. Kuhn
 Adolf Kling
 Ettlingen, den 30. April 1952

Künstliche Gebisse



sind keine Schande. Aber muß ein Fremder merken, daß Sie "falsche Zähne" tragen?
 Wenn Sie Ihr Geheimnis hüten wollen, so benutzen Sie jeden Tag das millionenfach bewährte Kukident-Reinigungs-Pulver. Nur in Wasser auflösen. Das künstliche Gebiß wird dadurch ohne Bürste und ohne Mühe einwandfrei sauber, geruchlos, geschmackfrei und bakterienfrei. Und die Hauptsache: Die dritten Zähne sehen wie echte aus, da jeder Belag, also auch Raucherbelag, restlos beseitigt wird.
Wackelt Ihr Gebiß beim Sprechen
 oder Essen, so können Sie es mit der neuartigen, in mehreren Staaten patentierten Kukident-Haft-Creme innerhalb weniger Minuten so befestigen, daß Sie es nicht mehr verlieren. Ohne Furcht sprechen, lachen, singen, husten und niesen, außerdem alles essen — ist das nicht wunderbar?
 Kukident-Reinigungs-Pulver: große Blechdose mit Maßgeriß 2.50 DM, kleinere Pappdose 2.10 DM. Kukident-Haft-Creme: Originaltube 1.80 DM, Probetube 1 DM. Kukident-Haft-Pulver: 1.50 DM. Wo nicht erhältlich, portofreie Direktlieferung. Kukident-Fabrik, (17a) Weinheim

Gottesdienstordnung der Pfarrgemeinde Herz-Jesu

1. Sonntag im Mai (4. Mai)
 Samstag Nachmittag von 4 bis 7 Uhr und abends 8 Uhr Beichtgelegenheit für die Frauen und Mütter. 6 Uhr Rosenkranz.
Sonntag:
 1/7 Uhr Beichtgelegenheit
 7 Uhr Gemeinschaftskommunion der Kolpingsfamilie mit Predigt sowie Generalkommunion für d. Frauen u. Mütter
 1/9 Uhr Kinder-gottesdienst mit Kinderpredigt und Austeilung der hl. Kommunion
 1/10 Uhr Predigt und Amt mit Austeilung der hl. Kommunion
 11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt
 1/12 Uhr Christenlehre für die Mädchen
 abends: 1/8 Uhr 1. Mai-predigt und Corporis-Christi-Bruderschaft für den Monat Mai mit Segen
Siedlung: 9 Uhr Singmesse mit Predigt
Wochengottesdienste: Jeden Tag 3 hl. Messen um 1/7, 7 und 8 Uhr. Montag um 8 Uhr Gemeinschaftsmesse für die Frauen und Mütter. Dienstag und Freitag Schülertagesdienst. Mittwoch um 1/6 Uhr Gemeinschaftsmesse für die Pfarrjugend und um 8 Uhr für die Pfarrkinder aus dem Osten. An den Werktagen jeden Abend um 8 Uhr feierliche Maiandacht.
Gottesdienstordnung vom 5. — 10. Mai 1952
 Montag, 5., 1/7 Uhr hl. Messe Emil Glaser, † Ang., Alfons Blödt, 8 Uhr hl. Messe Maria und Johann Lehnert, verm. Vater und Bruder Anton Herrmann.
 Dienstag, 6., 1/7 Uhr hl. Messe Stephan Wipfler, Eltern, Schwiegereltern, Martina Kirchenbauer, 1/8 Uhr hl. Messe zu Ehren der Muttergottes für † Ewald Dittner und † Angeh., † Alois Kunz, verm. Adolf Kunz, 8 Uhr 1. Leichenopfer Johann Folly.
 Donnerstag, 8., 1/7 Uhr hl. Messe Franz Knapp und Verwandte und Maria Schlager, 8 Uhr 1. Leichenopfer Adolf Rummel.
 Freitag, 9., 1/7 Uhr 2. Leichenopfer Martina Kirchenbauer, 1/8 Uhr hl. Messe in den Anliegen des Antoniusopferstockes, 8 Uhr 1. Leichenopfer Frieda Johanna Lehr.
 Samstag, 10., 1/7 Uhr 2. Leichenopfer Johann Folly, 7 Uhr hl. Messe zu Ehren der göttlichen Vorsehung in der Meinung der Familie Schröder, Anna Kern.

STRAUB-Kaltwelle

... zu Hause mit Haarwäsche komplett.
 Die neuesten Vorzüge an deutschen Universitäten haben die Unschädlichkeit bewiesen! - Halbtrocken ca. 10 Jahre.
 Sie ist so leicht! Garantiertes Typ normal z. Selbstwaschen. Typ V. Turbanzick. Prospekt „Seidenglanz und Lockensprache“ gratis
 Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Leopoldstr.

Byoullisa Kleidung für Saftjase und Sommer

| | |
|------------------------------|--------------------------|
| SAKKO-ANZÜGE | ÜBERGANGSMÄNTEL |
| 98.- 135.- 158.- 175.- | 98.- 118.- 158.- 175.- |
| SPORT-SAKKOS | TRENCHCOAT-MÄNTEL |
| 45.- 65.- 78.- 98.- | 58.- 75.- 95.- 125.- |
| HOSEN zum Kombinieren | PEPELINE-MÄNTEL |
| 28.- 38.- 48.- 58.- | 38.- 45.- 65.- 78.- |



Schön's
 KARLSRUHE
 DAS MODEHAUS AM MARKTPLATZ

Man muß sie probiert haben um zu wissen...



wie gut Sanella schmeckt!

Überzeugen Sie sich doch einmal selbst: Schmeckt sie nicht wirklich frisch und rein? Das ist der richtige Brotaufstrich! Und weil sie so gut schmeckt und Mann und Kinder sie gern mögen, deshalb bevorzugt fast jede zweite Hausfrau Sanella. Übrigens: Zu Sanella gibt es interessante und lehrreiche Afrika-Sammelbilder!
 * 17 427 Hausfrauen wurden befragt, wie sie sich Margarine wünschen... und so bekommen Sie heute Sanella!

Die frische **SANELLA** feiner im Geschmack!



Ab Montag, den 5. Mai 1952 nehmen wir wieder die Zufuhr von **KUNSTEIS** in üblicher Weise auf.
 Wir bitten die verehrliche Einwohnerschaft von Ettlingen, hiervon Kenntnis nehmen zu wollen.
 Bestellungen können beim Eiskutscher oder direkt bei unserer Firma aufgegeben werden.
BRAUEREI HUTTENKREUZ
 Telefon 37 601 A.-G.

Step's **TAPETEN** Neuheiten
 über Sonntag bequemes Ausschauen zu Hause! Verlangen Sie unser Musterbuch.
Haus Tapeten
 ETTLINGEN

Kopfschuppen Kopfschuppen Haarausfall
 beseitigt überraschend die Ottve-Methode. Nur erhältlich Friseurgeschäft Georg Jäger, Ettlingen, Rheinstraße 26

Schlaflosigkeit zerrüttet Ihre Nerven
 Schlaflose wird der Tag zur Qual u. die Nacht zur Hölle; Sie sind reizbar, nervös, sich u. andern im Wege, leiden unter Hemmungen, sind erfolglos. Zu gesund., tiefem Schlaf, der Sie stärkt, erfrischt u. kräftigt, hilft Ihnen das rein pflanzliche, nährstoffreiche Nervenkräftelixir Suka.
 Seit 35 Jahren bewährt. Original-Flasche 3.25
Badenia-Drogerie
 R. Chemnitz Leopoldstr.

Geschmeidig bleibt Dein Bohnerwachs wenn Du **Seifix** in Dosen hast!
ZU VERKAUFEN

Herrenfahrrad m. Beleuchtung zu verkaufen. Preis 45 DM. Zu erf. unter 1090 in der EZ

Marktbericht der Obst- und Gemüseerzeuger- und Absatzgenossenschaft Bruchsal
 Spargelpreise am 29. April 1952
 Spargel I 163 — 173; II 124 — 142; III 122 — 139
 IV 72 — 75. Anfuhr 100 Ztr., Nachfrage gut.
 Obstgroßmarkt Oberkirch
 Preise am 29.4.: Äpfel 12-30 1/2 Birnen —
Ärztlicher Sonntagsdienst
 am 4. 5. Dr. Tietze, Ettlingen, Wilhelmstraße 27, Telefon 37 117
 Krankenwagen Tel. 37 576
Dienstbereitschaft der Ettlinger Apotheken
 Nachtdienst vom 3.—10. 5. Schloß-Apotheke
 Sonntagsdienst, 4. 5. Schloß-Apotheke
Tierärztlicher Sonntagsdienst
 am 4. 5. Dr. Zwickel, Schillerstr. 1 Tel. 37 651
Rheinwasserstand am 29. 4.: Konstanz 367 (—1) Rheinleiden — (—) Breisach 204 (—2) Straßburg 334 (—12) Maxau 516 (—5) Mannheim 405 (—15) Caub 311 (—11)

Gott sei Dank!
 „Endlich ist mir geholfen. Wie hatte ich mich herumgeplagt, um der Schweißbildung beim Laufen mit der Prothese zu begegnen: Verstopfung der Hautporen, Entzündungen und Geschwüre waren die Folge. Bei Verwendung von Aktiv-Puder jedoch laufe ich den lieben langen Tag und kann abends feststellen, daß der Stumpf nicht einmal feucht ist!“ So schreibt Herr Hans Georg Meding, Hann-Münden, am Sportplatz 13. Aber nicht nur den Verletzten bringt Aktiv-Puder Hilfe; für alle ist er das fortschrittliche, unschädliche Mittel gegen Körper- und Fußschweiß!
 Aktiv-Puder: Streudosen ab 75 Pfg. in allen Apotheken und Drogerien. Denken Sie auch an Klosterfrau Melissegeist für Kopf, Herz, Magen, Nerven!

Gesangverein Freundschaft Ettlingen
 Sonntag, den 4. Mai 1952, 20.00 Uhr in der **STADTHALLE ETTLINGEN**
Volkstümliches KONZERT
 Mitwirkende: Opersänger Willy Gehler (Baß) Das Karlsruher Hornquartett - Am Flügel: Heddy Stützel Der Männerchor der Freundschaft.
 Leitung: Kurt Amsmann
 Eintrittspreis auf all. Plätzen 1.-DM. Saalöffnung 19.30 Uhr
 Vorverkauf bei den Friseurgeschäften A. Bell, H. Ehrle und Gg. Jäger sowie Zigarrenhaus Djetz

CAPITOL Freitag bis Montag
„Das dunkelrote Siegel“
 Ein prunkvoller und spannender Abenteuerfilm mit Margaret Leighton, David Niven.
 Wo. 20 Uhr, Samstag 17.30, 19.45, Sonntag 17.30 u. 20 Uhr
 Samstag 22 Uhr, Sonntag 15 Uhr und Dienstag 20 Uhr
„Geheimnis der toten Stadt“ Goldgräberfilm
ULI Freitag bis Montag **„Weiße Schatten“**
 Ein Hochgebirgsfilm. Schauplatz Wilder Kaiser, mit Hilde Krahl, Hans Söbker, Claude Farell. Freitag 18.15, 20.30, Sa. 19.15, 21.30, Sonntag 16, 18.15, 20.30, Montag 20.30 Uhr
 Samstag 17, Sonntag 14, Montag 18.15, Dienstag 18.15, 20.30
„Abenteuer im wilden Westen“

Die **Mitgliederversammlung** der **CDU** Ortsgruppe Ettlingen
 findet am Samstag, den 3. Mai 1952, 20.00 Uhr im Saale des Gasthofes »HIRSCH« statt.
 Hierzu sind alle Parteimitglieder mit Angehörigen von hier und auswärts und Parteifreunde freudl. eingeladen.
Dr. WERBER
 spricht über den Auszug der CDU im Stuttgarter Landtag

Sport-Nachrichten der EZ
Spinnerei. Zum letzten Verbandsspiel tritt der Turn- und Sportverein Spinnerrei beim Sporverein Herrenalb an. Es ist zu wünschen, daß die Spinnerreife mit der gleichen Leistung aufwartet wie am vergangenen Sonntag gegen Hohenwettersbach, dann könnte man zum voraus mit einem Sieg der Spinnerreife rechnen. Die Mannschaften mit Anhang fahren mit dem Omnibus 12.30 Uhr ab.
Wettervorhersage
 Freitag anfangs heiter oder leicht bewölkt, im Laufe des Tags wolkenig und Bildung einzelner Gewitter, Mittagstemperaturen noch um 25 Grad. Samstag örtlich noch etwas Regen oder leichte Schauer, leichte Abkühlung.
Barometerstand: Veränderlich
Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): +16°
ETTLINGER ZEITUNG
 Südd. Heimatzeitung für den Alb- gau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettlingen, Schönbrenner Straße 5, Tel. 37 487.

Umschau in Karlsruhe

Karlsruhe. Der BHE-Abgeordnete der Verfassunggebenden Landesversammlung Südwestdeutschlands, Adolf Samwer, ist von seiner Partei als Kandidat für die Karlsruher Oberbürgermeisterwahl am 25. Mai nominiert worden.

Aus der badischen Heimat

Gewinner eines Persianer-Mantels gesucht
Mannheim (Isw). Auf dem Mannheimer Paradeplatz wurde die Prämie für die ersten 100 000 Lose der Theater-Tombola, ein von einem Mannheimer Pelzhaus gestifteter Persianermantel im Werte von 3000 DM ausgelost. Die Primaballerina des Nationaltheaters, Frau Lisa Kretschmar, bestimmte den Besitzer des Loses 37290 als Gewinner. Der Glückliche scheint allerdings von seinem Glück noch nichts zu wissen, denn er hat sich bis jetzt noch nicht gemeldet.

Pforzheim. In der Nähe des Rathauses von Wilferdingen verunglückte ein 49 Jahre alter Pforzheimer mit seinem Leichtmotorrad tödlich. Er hatte eine Stöpelleiste nicht besichtigt.

Baldwin in Heidelberg

Heidelberg (Isw). Der Ehrenpräsident der amerikanischen Vereinigung für Bürgerrechte und Präsident der Internationalen Liga für Menschenrechte, Roger Baldwin, traf in Heidelberg ein, wo er mit dem Vorstand der Gesellschaft zur Wahrung der Grundrechte Heidelberg-Mannheims sowie Mitgliedern des Aktionsausschusses für die Gründung einer deutschen Vereinigung für die Vereinten Nationen verhandelte.

Ein teurer Flugplatzbau

Rastatt (Isw). Die Submissionen für die Umlegung der Bundesstraße 36 (Lahr — Kehl — Rastatt) auf etwa dreieinhalb Kilometer infolge des Flugplatzbaues bei Söllingen wurden vom Straßenbauamt Achern entgegengenommen; ferner hat die Landkreisverwaltungsverwaltung Bühl die Verlegung der Kreisstraße Stollhofen — Schiffling eingeleitet. Insgesamt müssen etwa fünf Kilometer Straße verlegt werden, deren Kosten bereits heute auf eine Million DM veranschlagt werden. Bis zum 1. Oktober 1952 sollen die neuen Straßen schon für den Verkehr benutzbar sein. Auch die Verlegung der Eisenbahnlinie Kehl — Rastatt soll bis zu diesem Termin fertiggestellt sein.

Jeder fünfte Schuß ein Versager

Kehl (Isw). Ein erhebliches Flakso erlebten die deutschen Zollbeamten im Kreis Kehl, als sie zum ersten Mal mit den vor kurzem erhaltenen Pistolen ein Übungsschießen abhielten. Bei der Übung stellte sich heraus, daß von der aus Frankreich gelieferten Munition jeder fünfte Schuß ein Versager war. Außerdem blieb in vielen Fällen das Geschloß im Lauf stecken. Von 16 Pistolen mußten acht von Waffewart durchgestoßen werden. Das Pistolenmaterial erwies sich zudem als unpraktisch und unzulänglich in der Handhabung. Genaues Zielen war ebenso unmöglich wie sicheres Schießen, da die Einsteckläufe meist locker in der Waffe saßen. Bis vor einigen Monaten durften die deutschen Zollbeamten bei Kehl überhaupt keine Schußwaffen tragen.

Im Kanalisationsgraben verschüttet

Kreßbronn-Bodensee (Isw). Bei Straßen-erweiterungsarbeiten in Kreßbronn stürzte ein 50 cm breiter und ebenso tiefer Kanalisationsgraben auf einer Länge von fünf Metern ein. Dabei wurden zwei Arbeiter, die gerade mit dem Verlegen von Rohren beschäftigt waren, von den Erdmassen verschüttet. Einer von ihnen, ein 34 Jahre alter Helmetvertrieber, erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er trotz sofortiger ärztlicher Hilfe 20 Minuten später starb. Der zweite Arbeiter wurde mit einem gebrochenen Bein ins Krankenhaus eingeliefert.

Vier mittlere Verwaltungsinstanzen

Verfassungsausschuß beendet erste Lesung des Überleitungsgesetzes - Doch Baden-Württemberg

Stuttgart (ZSH). Der Verfassungsausschuß der Südwestdeutschen Landesversammlung beschloß, in den Entwurf des Überleitungsgesetzes eine Bestimmung aufzunehmen, nach der das neue Bundesland in vier mittlere Verwaltungsinstanzen aufgeteilt werden soll. An der Spitze jeder dieser Mittelinstanzen (Nordbaden, Nordwürttemberg, Südbaden, Württemberg-Hohenzollern) soll ein Regierungspräsident stehen, der unabhängig nach Verabschiedung des Überleitungsgesetzes von der Landesregierung zu ernennen ist.

Der Regierungspräsident soll das Verhältnis zwischen Mittelinstanz und Regierung klären und bis zur Überwindung der augenblicklich noch bestehenden Gesetzesgleichheit koordinierend wirken.

Ferner beschloß der Verfassungsausschuß trotz verschiedener Bedenken, die aus der Bevölkerung an die Abgeordneten herangetragen worden sind, bis zur Verabschiedung der endgültigen Verfassung vorläufig den Namen „Baden-Württemberg“ als Bezeichnung für das neue Land in das Überleitungsgesetz aufzunehmen.

Der Ausschuß war sich ferner darüber einig, daß die alten Parlamente und Regierungen vorläufig noch — spätestens bis zur Verkündung des Überleitungsgesetzes — einen Teil ihrer bisherigen Funktionen als Abwicklungsstellen weiter ausüben müßten. Der Ausschuß hat die erste Lesung des Entwurfs für ein Überleitungsgesetz abgeschlossen und ist in die zweite Beratung eingetreten.

Memorandum der Kirche

In einem gemeinsamen Memorandum haben die Oberkirchenräte der badischen und württembergischen evangelischen Landeskirche eine Reihe von Vorschlägen für die Ausarbeitung der künftigen Verfassung Südwestdeutschlands unterbreitet. Die evangelische Kirche schlägt folgende Präambel vor: „Das badische und württembergische Volk gibt sich in der Verantwortung vor Gott, dessen Herrschaft die Vollmacht des Staates begründet und begrenzt, folgende Verfassung...“. Die Kirchenleitungen würden es auch begrüßen, wenn in der Verfassung eine positive Wertung der Arbeit der Kirchen ausgesprochen wird, indem man deren Bedeutung für die Bewahrung und Festigung der religiösen und sittlichen Grundlagen des menschlichen Lebens anerkennt.

Nach den Anregungen der Oberkirchenräte sollen die Kirchen wie bisher Körperschaften des öffentlichen Rechts sein und ihre Angelegenheiten selbständig verwalten können. Sie sollen auch das Recht zur Steuererhebung haben. Durch die Verfassung müsse ihre öffentliche Wohlfahrtspflege ebenso gewährleistet sein wie ihr Eigentum an Kirchengut und an Anstalten, die für „Kult-, Erziehungs- und Wohltätigkeitszwecke bestimmt sind. Die Berufung von theologischen Lehrern an den Evangelisch-Theologischen Fakultäten der Universitäten in Tübingen und Heidelberg solle im Einvernehmen mit der zuständigen Kirchenleitung erfolgen. Der Sonn- und Feiertagschutz müsse verfassungsrechtlich gewährleistet werden.

Staatspräsident Wobler erklärte zu der Mitteilung Dr. Reinhold Maiers, daß die ehemaligen Regierungen der drei südwestdeutschen Länder an Weisungen der vorläufigen Regierung des neuen Landes gebunden seien, die Gesetze, nach denen solche Weisungen erfolgen könnten, vor allem das Überleitungsgesetz, existierten noch nicht.

FDP erörtert die Lage

Der Bundesvorstand der FDP befaßte sich in einer Sitzung mit der Lage im neuen Südweststaat, wobei er feststellte, daß nicht die Gesamtpartei über die Frage der DVP-SPD-Koalition entschieden habe, sondern die „zuständigen württemberg-badischen Unterhändler“. Der Fragenkomplex soll jetzt an

den Hauptausschuß der FDP zur weiteren Behandlung überwiesen werden. Sitzungsteilnehmer wiesen darauf hin, daß keine Institution außerhalb Baden-Württembergs die Möglichkeit habe, einzugreifen, da weder Bundesrecht noch ein Bundesgesetz verletzt worden seien, könne die Bundesregierung nichts unternehmen, aber auch der Gesamtpartei sei keine Interventionsmöglichkeit gegeben, da eine Verantwortlichkeit der DVP gegenüber der Gesamtpartei nicht bestehe. Der CDU-Bundestagsabgeordnete Kiesinger (Rottenburg-Neckar) erklärte in Waldsee, die FDP-DVP und die SDP im Stuttgarter Landtag hätten verabredet, im Bundesrat im Falle von Differenzen zwischen Regierung und Opposition sich der Stimme zu enthalten, um auf diese Weise die gegenwärtige Bundespolitik lahmzulegen. Von den 43 Stimmen des Bundesrats seien bei fünf Enthaltungen des neuen Landes Baden-Württemberg nur 18 für die Regierungskoalition. Kiesinger erklärte, daß Ministerpräsident Mäler bei der Regierungsbildung von dieser Abmachung Kenntnis gehabt

Für soziale Gerechtigkeit und Frieden

Die Malfeiern in Südwestdeutschland - Gewerkschaften gegen Betriebsverfassungsgesetz

Karlsruhe (Isw). Im neuen südwestdeutschen Bundesland wurde der 1. Mai als Feiertag der Arbeiterschaft in traditioneller Form mit Kundgebungen und Aufmärschen gefeiert. In den großen Städten des Landes trafen sich bei heißem, sommerlichem Wetter die Belegschaftsmitglieder der einzelnen Betriebe an Sammelpunkten, um dann geschlossen unter dem Klang von Musikkapellen nach den Kundgebungsplätzen zu ziehen. Die meisten öffentlichen Gebäude hatten die Bundesflagge gehißt.

In der überfüllten Karlsruher Stadthalle forderte das Mitglied des DGB-Bundesvorstandes, Dr. Heinz Küppers, vor über 2500 Menschen ein volles Mitbestimmungsrecht für die Arbeiterschaft sowie Frieden, Freiheit und soziale Sicherheit für das deutsche Volk. Zu der Forderung des DGB auf Einführung der 40-Stunden-Woche sagte der Redner, die Anforderungen der Wirtschaft in geistiger und physischer Hinsicht seien heute so ungeheuer groß, daß die Forderung der Gewerkschaften im Interesse der Arbeiter gerecht sei.

Vor rund 20 000 Mannheimer Arbeitnehmern sagte Albin Karl vom Bundesvorstand des DGB, es sei der feste Wille des Gewerkschaftsbundes, mit allen Möglichkeiten gegen ein Zustandekommen des Betriebsverfassungsgesetzes, wie es im Entwurf vorgesehen sei, aufzutreten. Mit der Annahme des Gesetzes würden die seit 1920 für die Arbeitnehmer errungenen sozialen Erfolge zunichte gemacht werden. Angehörige der verbotenen kommunistischen FDJ-Jugend verteilten während der Feier rosarote Flugblätter, in denen die Jugend aufgerufen wird, sich in Ausschüssen gegen die Zwangsrekritierung zusammenzuschließen. Der sowjetische Vorschlag für den baldigen Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland wird in dem Flugblatt eingehend kommentiert.

Auf der Malfeier der Heidelberger Gewerkschaften stellte der erste Vorsitzende der Eisenbahnergewerkschaft, Hans Jahn, fest, daß sich die Gewerkschaften gegenwärtig zur Übernahme gesamtwirtschaftlicher Interessen innerhalb der deutschen Volkswirtschaft anrichteten. Sie seien dazu gezwungen, weil die bisherige Wirtschaftsordnung keine gerechte Verteilung der Erträge erbracht habe. Der DGB trete für eine Wirtschaftsordnung ein, deren Leitmotiv nicht allein das Gewinnstreben sei. Jahn bezeichnete den Kampf gegen jede Art des Totalitarismus, ob er nun von links oder von rechts komme, als das Kampf-

haben. Er kündigte an, daß in der kommenden Woche sowohl von Bonn als auch von Tübingen und Freiburg aus Schritte unternommen würden, um dieses Unrecht wieder gutzumachen.

Mitarbeit an der Verfassung

Landesarbeitsgemeinschaft gegründet
Bretten (Isw). In Bretten ist eine Landesarbeitsgemeinschaft der Bürgergemeinschaften von Württemberg-Baden gegründet worden. Sie will die Arbeit der Orts- und Kreisbürgerausschüsse koordinieren und die Ansichten der Bürgergemeinschaften gegenüber den Parlamenten, Regierungen, Behörden und kommunalen Spitzenverbänden vertreten. In das Präsidium der Arbeitsgemeinschaft wurden der Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft „Bürger im Staat“, Dr. Betz, der Leiter der Selbstverwaltungsschule in Ettlingen, Dr. Dr. Hagen, der Schriftsteller Waldemar Kurtz, der Vorsitzende des Deutschen Journalistenverbandes, Dr. Helmut Cron, Dr. Bußmann vom Landesverband der Bürgerrechtsgesellschaften und Senatspräsident Dr. Walz gewählt. Es wurden zwei Arbeitsausschüsse gebildet, die sich mit der Ausarbeitung von Vorschlägen für die neue Verfassung und Gemeindeordnung sowie mit der Frage „Jugend und Gemeinde“ befassen sollen.

gelöbnis des Internationalen Bundes Freier Gewerkschaften und des Deutschen Gewerkschaftsbundes. Die Haltung der Gewerkschaften gegenüber Faschismus und Kommunismus, so betonte er, sei heute entschiedener als vor 1933.

Der Innenminister des neuen Bundeslandes, Ulrich, trat auf der Malfeier des SPD-Ortsvereins Backnang für die Schaffung eines Betriebsverfassungsrechts ein, das dem Lohn- und Gehaltsempfänger gestatte, an der Verwaltung der Betriebe verantwortungsvoll mitzuwirken. Die von der Bundesregierung ausgearbeitete Vorlage sei jedoch ungeeignet und unannehmbar. Sie bedeute einen beträchtlichen Rückschritt gegenüber dem in Württemberg-Baden bereits errungenen Zustand. Der Minister wandte sich in seiner Rede ferner gegen einen Generalvertrag, da er dem deutschen Volke die Souveränität und Gleichberechtigung vorenthalte. Er setzte sich statt dessen für einen Friedensvertrag ein, der Deutschland volle Gleichberechtigung gebe. In verschiedenen Gegenden wurden am Tag der Arbeit die Landmaschinen gesegnet. Pater Felix zu Löwenstein und verschiedene Bundestags- und Landtagsabgeordnete hielten Ansprachen. Diese Feiern waren bereits im Jahre 1950 in einigen Gegenden in der Erzdiözese Freiburg eingeführt worden.

Mannheimer Produktenbörse vom 29. 4.

Das Interesse für Inlandweizen ist nach dem Börsenbericht vom 28. April sowohl bei prompter als auch bei Termin-Lieferung mäßig. Die allgemeine Versorgungslage der Mühlen mit Inlandweizen ist gut. Auslandsweizenkontente sind vorläufig nicht zu erwarten. Das Angebot in Inlandweizen hat sich vereinzelt etwas belebt, ohne die Kauflust nennenswert anzuregen. Der Mehlmarkt verzeichnet reichliches Angebot in allen Typen bei ausgesprochen ruhiger Geschäftsentwicklung. Versteuert konnte helles Weizen- und Roggenmehl die Position etwas festigen. Außergewöhnliche Angebote unter Preis beeinflussten den Markt. Am Futtermittelmarkt ist Mais immer noch ruhig, ebenso Hafer. Gerste konnte etwas gewinnen. Interesse für Milccorn ist vorhanden. Mühlenmachprodukte gleichfalls ruhig, prompte Lieferungen eher noch beachtet. Ölhaltige Futtermittel meist nur aus zweiter Hand, spätere Termine etwas fester. Milch- und Körnerfuttermittel hat übliches Bedarfsgeschäft bei stetigen Preisen. Am Kartoffelmarkt ist alte Ware nur schwach angeboten, ausländische Sorten haben noch keinen wesentlichen Einfluß auf den Markt gewinnen können. Am Rohfuttermittelmarkt ist Stroh genügend angeboten, dagegen haben die Verfügen an Hgu infolge der wieder begonnenen Feldarbeiten nachgelassen.

NARREN im Schnee

Heraus tritt Nummer 20!!
Rufe des Erstaunens werden laut. Eine Woge von verwunderten Stimmen kommt wie Brandung an Noldes Ohren.
Nolde, schau dich doch einmal um!
Nummer 20 steht hinter Nolde.
Nolde schau dich einmal um! Nein, schau dich nicht um. Wenn du den Kopf wendest, bist du verloren!
Nolde schaut nicht; denn der Starter hebt schon die Flagge für 19.
Er hat die Uhr in der Hand; nur noch wenige Sekunden.
„Dorothee!“ ruft plötzlich jemand aus der Menge. „Das ist ja Dorothee!“
Wie ein Pfeil schwirrt dieser Ruf durch die Luft. Ein Katarakt von Stimmen bildet sich.
„Dorothee!“ geht die Woge weiter, „Dorothee!“
Nolde rauscht und braust es in den Ohren. Kann sich so viel ereignen in wenigen Sekunden? Kann der flüchtige Wimperschlag so übersätigt sein an überraschendem Erlebnis?
Nolde, von den erstaunten Rufen hypnotisiert, schaut sich blitzschnell um und steht hinter sich stehen, mit der Startnummer 20, mit der großen, furchtbar schwarzen Nummer 20, sieht hinter sich stehen, ganz in den freien Himmel geschoben — — Dorothee!!
Nur eine Sekunde lang.
Schwäche, Zittern, Traum, Spuk.
Nicht möglich.
Ein Narrenspiel.
Starterfahne hoch.
„Bereit!“
Drei Sekunden.
„Los!“
Nolde, in einem Nebel, Schwärze vor den

Augen, durchwühlt von Ungeheuerlichkeiten, wertet über die Kante. Wie ein wildes Tier geht er ab, orkanhafter Beifall umbrandet ihn, als er mit beissend schnellem Schwung in die Wächte einbiegt und zum Schuß ansetzt.
Oben steht Dorothee, zuckt es wie Blendlicht durch sein Hirn; Dorothee am Start.
Er duckt sich wie ein Panther. Er pflügt in einem Bogen Schnee auf.
Dorothee oben. Startnummer 20. Bin ich besessen? Bin ich denn verrückt?
Stimmengewirr. Tosen und Schreien. Winken und Wedeln.
Dorothee am Start. Schlagt mich tot, ich habe den Verstand verloren. Schlagt mich tot! Passage zwischen Felsen und Tanne.
Herrgott, Nolde, was machst du denn? Halte doch Nolde an!
Achtung für Nummer 19!
Doktor Sack! Doktor Sack! Gips-theodor!
Linserrich! Aufgepaßt, Linserrich!
Nolde nimmt die Passage nicht; er braust auf den oben verschneiten Felsen zu.
Linserrich! Kurbel, Linserrich! Ein Schnappschuß.
Aus stiebendem Tempo heraus kauert Nolde sich zusammen, stößt blitzhaft den rechten Stock ein und setzt in einem weiten Quersprung über den Felsen hinweg.
Hoch in der Luft schwebt er, wie ein sonderbarer Vogel, und mitten im Schweben, im erdrasselassenen Flug, hört er wie ein Gewitter den Beifall zusammenschlagen. Aus Hunderten von Kehlen wächst ein einziger, zügelloser Schrei der Begeisterung.
Dorothee! denkt er zwischen Flug und Stimmengetöse; Dorothee!
Ist doch nicht möglich, daß der größte Hase unter Gottes heller Sonne — —
Da kommt er zum Aufsprung. Er federt ab, er taumelt, er stürzt und steht auch schon wieder; er fühlt nur dumpfe Schläge durch seinen Körper hämmern.
Er schießt die Rinne hinab.

Er verschwindet. —
Am Start steht Dorothee!
Es ist kein Märchen, es ist kein Traum, es ist kein Zauber.
Unglaubliches enthält sich. Unfaßbares geht hier über die winterliche Szene. Das Rennen hat seine größte Sensation.
Am Start steht Dorothee.
Sie trägt einen dunkelblauen kurzen Rock und weiße Bluse; weiße Wollstrümpfe und eine hellblaue Stirnbinde.
In den Händen hält sie die Tonking, die verdächtigen Tonking, die geheimnisvollen Tonking.
Da steht sie, der Berge große Komödiantin. Da steht sie, die wochenlang den Hasen geschaukelert hat, nur aus Laune und Freude am Abenteuerlichen. Oh, vielleicht nur, um bei diesem Nolde, bei diesem schwarzen Sohn der Berge, Skikurs nehmen zu können.
Um einen Vorwand zu haben.
Aufgepaßt, der Starter hebt die Flagge.
„Dorothee, der blonde Teufel, lächelt Dorothee, Gottes erwählter Liebling, lächelt.“
Menschen staunen, Menschen gaffen; die Sensation spricht sich von Mund zu Mund, sie geht wie eine brennende Zündschnur die Reihen der Zuschauer entlang bis zum Wald hinunter.
Aufgepaßt, Dorothee!
„Bereit!“ — — — „Los!“
O diese Meisterin!
Da fegt, da blitzt sie mit einem unerhört überlegenen Können über die Rennstrecke. Ihre Gestalt, geschmeidig bis in die letzte Faser, scheint schwerelos. Sie ist wie eine gezauberte, unwirkliche Erscheinung. Sie ist ein Phantom auf Schneeschuhen.
Die gewaltige Schar der Zuschauer ist stumm; maßlose Stille lagert über der Landschaft; es ist, als ob alle erstarrt wären und verstummt vor innerer Erschütterung.
Auch der Linserrich ist versteinert; nie in seinem Zelluloidleben war dieser Kurbelfantastiker versteinert.

Dort steht er, steif wie eine Schaufensterpuppe. Die Augen sind Glaskugeln, die Hand, leblos geworden, hat die Kurbel gefaßt. Das große Staunen hat eine angstvolle Stille gezaubert. Und durch diese Stille, durch diesen angehaltenen Atem einer vielhundertköpfigen Menschenmenge, durch diese staunende Versteinerng, braust die große Meisterin, sieghaft auf den Wunderbettern stehend, beschwingt und gehoben, ein lebendiges Mirakel auf der Rennstrecke.
Sie geht über die Wächte, ihr Schwung in die Wächte hinein ist organisch, er ist frei von Anstrengung, er wächst aus sich selbst heraus. Dorothee nimmt mit nie gesehener Überlegenheit die Wächtenmulde; fast aufrecht stehend, stürmend in der Fahrt überwindet sie die schwierige Passage und pfeilt in die Rinne.
Sagt es doch alle, die ihr hier steht; sagt es doch alle, ruft es hinaus, bekennet: nie im Leben habt ihr eine solche Läuferin gesehen!
Nie in eurem Lattendasein ist euch dieses großartige Können begegnet!
Nützt jeden Bruchteil der Sekunden aus; denn hier seht ihr eine herrliche Kreatur unter der Sonne, die für den Schneeschub, diesen einsamen Fremdling aus dem hohen Norden, geboren ist.
Dieses Wesen hier kam nur auf die Welt, um unerreichte Meisterin des weißen Sportes zu werden.
Schaut hin, wie sie mit der Rinne spielt. Wirklich, sie spielt, sie neckt sich mit der Rinne. Hat sie ein einziges Mal Stockhilfe genommen?
Nein, auch mit den verdächtigen Tonking spielt sie.
Zwei Schwünge noch, tänzerische, beschwingte Drehungen eines geschmeidigen Katzenkörpers — — Dorothee, die Zauberin, wird wie ein Schatten vom Wald verschluckt.

(Fortsetzung folgt)

VON SONNTAG, 4. MAI 1952

BIS SAMSTAG, 10. MAI 1952

Unser Rundfunk

Sonntag, 4. Mai 1952

11.00 Prof. Dr. Below: Juristische Probleme in Schillers Balladen
11.20 Tage zeitgenössischer Musik Stuttgart 1952: Chorkonzert
12.00 Musik am Mittag
12.45 Musikalisches Dessert
13.30 „Die Linden Läfte sind erweicht...“
14.00 Unterhaltungsmusik

Montag, 5. Mai 1952

8.15 Melodien am Morgen
9.05 Kleines Konzert
10.15 Schulfunk: Zum Kampf der Wagen und Gesänge
11.00 Musik am Mittag (Badisches Konzertorchester)
11.30 Schulfunk: Der Kralchgau
11.50 Nachmittagskonzert
12.00 Fröhliche Kammermusik
13.00 „Sehr gut oder very good“

Dienstag, 6. Mai 1952

8.15 Melodien am Morgen
9.05 Unterhaltungsmusik
10.15 Schulfunk: Der Kralchgau
11.00 Kleines Konzert
11.30 Schulfunk: Kleine Werke großer Meister
11.50 Walzer Dörr am Klavier
12.00 Nachmittagskonzert (Pfitzner)

Sonntag, 4. Mai 1952

9.45 Brahms: Rhapsodie g-moll, Streich-Quartett B-dur
10.30 Prof. Hilckmann: Vom Land u. Volkstum d. Rätorenlandes
11.00 Musik zum Sonntag
11.15 Zur Mittagsstunde
11.50 Mittags-Konzert (G. Fr. Telemann)
12.45 Chorbesang
13.45 Kl. Zwischenpiel
14.30 Schulfunk: Christen in ihrer Zeit: Thomas Morus
15.15 Am Montag fängt d. Woche an
16.15 Tübingen: Plauderei um schwäbische Schwänke
16.45 Solisten-Konzert (G. Fr. Telemann)
17.40 Freiburg: Badische Erzähler: Anton Gabel
18.30 Musik zum Feierabend

Montag, 5. Mai 1952

15.00 Schulfunk: Christen in ihrer Zeit: Thomas Morus
15.15 Am Montag fängt d. Woche an
16.15 Tübingen: Plauderei um schwäbische Schwänke
16.45 Solisten-Konzert (G. Fr. Telemann)
17.40 Freiburg: Badische Erzähler: Anton Gabel
18.30 Musik zum Feierabend

Dienstag, 6. Mai 1952

15.00 Schulfunk: Von allerlei Tieren
15.15 RbP: Heimliche Komponisten, Hans Matern - Phil. Mohler
16.00 Nachmittags-Konzert d. SWF-Orchesters (Werke v. Mozart)
17.00 Musik zur Unterhaltung
17.40 Freiburg: Heiner Pfeiff: Lieder: Alte Gaststätten: FÜR- stens bei Oberkirch
18.30 Musik zum Feierabend
20.00 Unterhaltungsmusik - neu aufgenommen
20.30 Hörspiel: „Sieben Tage“ von Paul Hübnerfeld
21.30 Kl. Zwischenpiel
22.30 Klassiker der neuen Musik (Prokofeff)
23.30 Jazz 1952!

Sonntag, 4. Mai 1952

12.00 Volksmusik (BR) 18.00 Brahms: 3. Symphonie (BR)
13.10 Musik für alle (BR) 19.00 F-dur (NW)
14.30 Unser gemütlich Eckert (BR) 20.05 Linzer Janze (BR)
15.30 Was ihr wollt (NW) 20.50 Potpourri d. gut. Laune (NW)
16.00 Meister ihres Faches (BR) 20.55 90 Min. ohne Aufsteh. (BR)
16.00 Tanztee (NW) 21.30 Orchesterkonzert (BR)
16.00 Musik zur Kaffeestunde (BR) 22.15 Im Rhythmus d. Freude (BR)
17.10 Was ihr wollt (BR) 22.45 Tanzmusik (BR)
17.15 „Die Malenkönigin“, Schäferspiel von Gluck (BR) 0.10 Beethoven: 3. Symphonie Es-dur (NW)

Montag, 5. Mai 1952

12.00 Fränk. Landesorchester (BR) (Hindemith, Debussy) (NW)
12.00 Orchester Hagenstedt (NW) 20.40 Der bunte Teiler (BR)
13.10 Im Polka-Rhythmus (BR) 20.50 Operette - Operette! (BR)
14.00 Tanzrhythmen - symphonisch (BR) 21.00 Das verlobte Haus (BR)
14.15 Pfitzner: Alte Weisen (BR) 21.15 Neue Unterhaltungsmusik (NW)
14.40 Melodische Rhythmen (NW) 21.25 Abendkonzert (BR)
17.25 Volksrhythmische Melodien (BR) 22.35 Hindemith (BR)
19.05 Nürnberger Allerlei (BR) 23.30 Kammermusik (NW)
19.30 Symphoniekonzert (BR)

Dienstag, 6. Mai 1952

12.45 Kapelle Wendlinger (BR) 20.15 Das hört man gern (NW)
13.50 Hans Bund spielt (NW) 20.30 Hugo Wolf (BR)
14.00 Lieder u. Klaviermusik (BR) 21.00 „Auf dem Weg zum Paradies“ (Hörspiel) (BR)
14.00 Zur Unterhaltung (BR) 22.30 MH. Bundert 98 (Paul Simon) (BR)
15.10 Klaviermusik (Zbinden) (NW) 22.30 MH. Bundert 98 (Paul Simon) (BR)
17.00 Tanzende Noten (BR) 22.35 Abendkonzert (BR)
17.20 Fränk. Komponisten (BR) 23.00 Nachtkonzert (BR)
19.05 Tanzorchester (BR) 23.00 Prokofeff: Konzert D-dur (NW)
19.45 Klavierries (Beethoven) (NW) 23.30 Prokofeff: Konzert D-dur (NW)
20.00 Richard Tauber (BR)

SÜDDEUTSCHER RUNDFUNK
Radio Stuttgart 528 m - 575 kHz

Gleichbleibende Sendungen
Nachr. 5.30 (W), 6.00 (W), 7.00 (W), 7.45, 8.20 (W), 12.30, 18.30 (W), 19.30, 22.00, 6.00
Südwestdeutsche Heimatpost: 6.40, 17.40 (W)
Andacht: 5.35 (W), 7.05 (W), 8.45 (So) (Di, Mi, Do, Sa)
Landfunk: 5.30 (W), 8.00 (So), 11.45 (Di, Mi, Do, Sa)
Frauenfunk: 8.00 (W), 14.00 (Mi), 16.50 (Di), 18.35 (Fr)
Sachmeldungen: 9.45 (W)

Kulturumschau: 11.40 (Mo, Fr)
Echo aus Baden: 12.45 (W)
Sport: 14.00 (Sa), 18.30 (Do), 19.30 (So), 21.45 (Sa, So)
Zeitgeschehen: 14.15 (Sa), 18.45 (Mo-Fr)
Kinderfunk: 14.30 (So, Mi), 18.30 (Mo, Fr)
Wirtschaft: 15.45 (Mo-Fr), 18.30 (Mi, Do, Sa, So)
Böcher: 15.45 (Mo, Do, Fr), 21.50 (Di, Mi, Do, Sa, So)
Mensch und Arbeit: 18.30 (Mo, Di, Fr, Sa)

Mittwoch, 7. Mai 1952

10.15 Schulfunk: Kleine Werke großer Meister (J. S. Bach)
12.00 Musik am Mittag
14.15 Unterhaltungsmusik (ungarische Weisen)
15.00 Schulfunk: Gemeinschaftskunde
16.00 „Kleine Welt vor 100 Jahren“
16.15 Unterhaltungs Weisen
17.15 Hausmusik

18.00 Südfunk-Tanzorchester
20.00 Orchester Hans Conzelmann
20.30 „Der Tramp“ (Hörspiel)
21.25 R. Odonopoff spielt (Beethoven)
22.30 Walzermelodien
23.40 Die völkerrechtliche Situation seit der Kapitulation
23.19 Tanzmusik
23.45 Nachtschlaflied

SÜDWESTFUNK
Baden-Baden und Freiburg - 363 m
Rheinsender 295 m - Reutlingen 195 m

Gleichbleibende Sendungen
Sendebeginn: 6.00 (W), 7.05 (So)
Nachr.: 6.00 (W), 7.00, 8.00, 9.30 (W), 12.45, 17.30 (W), 22.00, 6.00
Sport: 6.00 (Mo), 17.30 (W), 18.30 (Mo), 18.30 (So), 19.30 (Mi), 22.15 (Sa), 22.25 (Sa, So)
Andacht: 6.50 (W), 8.30, 8.15 (So) Hege
Gymnastik: 7.15 (W)
Frauenfunk: 7.30 (Di, Do, Sa), 9.00 (Mo, Mi, Fr)

Eigenprogramme der Studios: 6.15, 11.30 (W), 12.05 (So), 17.40 (W), 19.00 (So)
Franz. Sprachunterricht: 14.20 (Mo-Fr)
Bücher: 14.30 (Sa), 16.45 (Mi)
Kinderfunk: 14.30 (Do), 15.00 (So)
Jugendf.: 14.30 (Di, Sa), 18.20 (Do)
Wissenshaft: 15.00 (Do), 17.05 (Mi), 23.00 (So)
Zeitfunk: 19.00 (Mo-Fr), 19.15 (Sa), 19.40 (So)

Mittwoch, 7. Mai 1952

14.30 Schulfunk: In einem Laboratorium der Alchimisten
16.00 Solisten-Konzert
16.30 Freiburg: Die Fürstenberg-Bibliothek Donauschwaben
17.00 Franz Liszt: „Wasserspiele der Villa d'Este“
17.40 Tübingen: Friedrich Öttinger, „ein Vater unseres Volkes“ - „Flotte Melodien“ -

18.30 Musik zum Feierabend
20.00 Unser Melodien-Reigen
21.40 Sang und Klang im Volkston
22.30 Frédéric Chopin: Polonaise e-moll
23.30 Gespräch über den Zeitungsroman
23.40 Tanzmusik zum Tagesausklang
0.10 Wir tanzen weiter...

VON ANDEREN SENDERN

Bayerischer Rundfunk (BR) = 312,00 m, KW = 48,70 m
Hessischer Rundfunk (HR) = 208,47 m, KW = 49,00 m
Nordwestf. Rundfunk (NW) = 309,00 m, KW = 41,15 m

Gleichbleibende Sendungen
Bayerischer Rundfunk Nachrichten: 6.00 (W), 6.45 (S), 7.00 (W), 8.00 (W), 9.00 (So), 13.00, 19.45, 22.15, 0.30
NWDR Nachrichten: 6.00 (W), 6.00 (W), 7.00, 8.00 (W), 9.00 (W), 13.00, 19.45, 22.15, 0.30
Zeitfunk: 18.00 (W)
Volksmusik u. Landfunk: 11.15 (W)
Sport: 6.45 (Sa), 13.00 (Mi), 13.40 (So), 17.00 (So), 19.35 (So), 22.10 (NW)

Hessischer Rundfunk
Nachrichten: 6.30 (W), 7.00 (So), 8.00 (W), 12.45, 17.45 (W), 19.35, 22.00, 6.00
Haus, Hof und Garten: 12.30
NWDR Nachrichten: 6.00 (W), 6.00 (W), 7.00, 8.00 (W), 9.00 (W), 13.00, 17.00 (W), 19.40, 21.45, 6.00
Landfunk: 7.40 (So), 12.30 (W)
Frauenfunk: 8.10 (Sa), 8.45 (Mo bis Fr)
Sport: 17.15 (So), 19.15 (So), 21.35 (So), 22.00 (Sa)

Mittwoch, 7. Mai 1952

12.00 Opernkonzert (BR)
13.15 Rio Gebhardt (BR)
13.50 Musik zu dritt (BR)
14.15 Volkslied. Konzert (BR)
16.30 Filmmusik (NW)
17.00 Rhythmische Klänge (BR)
17.20 Münchner Komponisten (BR)
20.00 Symphoniekonzert (Viola, Ravel, de Falla, Rodrigo) (BR)

20.15 Sie wuchsen! (BR)
20.45 Moderne Unterhaltungsmusik (NW)
21.00 Musik zu zweit (BR)
21.35 Einkehr zu zweit (BR)
22.35 Tänzliches Intermezzo (NW)
22.30 Meister ihres Instrumentals (BR)
23.00 Besuch bei Dr. Enzian (BR)
23.30 Vertraute Melodien (BR)

Donnerstag, 8. Mai 1952

10.15 Schulfunk: Gemeinschaftskunde
11.15 Suk: Serenade für Streicher
12.00 Musik am Mittag
13.00 Schulfunk: Vom Mai
13.30 Hans Friegnitz am Klavier
14.00 Konzertstunde
17.10 Unterhaltungsmusik
20.05 Wir senden - Sie spenden

20.45 Volksmusik mit Alb. Hofeier
21.30 „Ein Jahrhundert später...“ (Internationale Ringsendung im Geburtstags von Henri Dunant, dem Begründer des Roten Kreuzes)
22.20 Zoltan Kodaly: Chorwerke
22.45 Wilhelm Lehmann (Hörspiel zum 79. Geburtstag)
23.20 Orchesterkonzert

Freitag, 9. Mai 1952

10.15 Schulfunk: Vom Mai
12.00 Musik am Mittag (Bildl. Orchester Heideberg)
14.00 Kalenderwettbewerb d. SDR
15.30 Schulfunk: Flammen am Elstertor
16.00 Nachmittagskonzert (Rundfunk-Symphoniorchester)
16.45 Neue Essays
17.00 Froh und heiter

18.00 Musik zum Feierabend (Bildl. Orchester Heideberg)
18.05 F. Schulz-Reichel am Klavier
19.10 Herrmann Mosler: Im Namen des Genusses
20.05 Tage zeitgenössischer Musik BR: Orchesterkonzert (David, Tippett, Bartok)
22.20 Tanzmusik (Orch. Edelhagen)
23.15 Unterhaltung und Tanz

Samstag, 10. Mai 1952

10.15 Schulfunk: Der Tauscher von Murano
11.15 Louis Spohr: Quintett
12.00 Musik am Mittag
12.30 Fröhliche Schauschwaben
14.00 Nachmittagskonzert (Rundfunk-Unterhaltungsorchester)
17.00 Wir senden - Sie spenden
18.00 Bekannte Solisten
19.05 Stuttgarter Volksmusik

20.05 „Herrn Pfeifers Abenteuer“ mit Willy Reichert: „Das Fräulein von...“
20.50 Johann-Strauß-Konzert
22.15 Broadwaymelodien
22.45 Stuttgart bittet zum Tanz (Südfunk-Tanzorchester)
23.15 Melodie zur Mitternacht
0.05 Das Nachtkonzert (Bach, Rapsodi)

Donnerstag, 8. Mai 1952

15.15 Rheinland-Pfalz: Heimliche Künstler
16.00 Musik am Nachmittags
16.45 Klaviermusik (Gentner, Böhm)
17.40 Freiburg: „Freiburg, die Stadt des Waldes“
18.10 Stuttgart: Aus der Arbeit des Südwesrfunkens
18.30 Musik zum Feierabend

20.00 Unterhaltungs-Orchester des SWF
20.30 „Ein Jahrhundert später...“ (Internationale Ringsendung im Geburtstags von Henri Dunant)
21.05 Allantrop
22.30 Konzert des SWF-Orchesters (Mozart, Milhaud, Kodaly)
23.30 Sweet-Music - Made in USA

Freitag, 9. Mai 1952

14.30 Schulfunk: „Von den Lauten und vom Reihn“
15.15 Nachmittags-Konzert (Pfalz-Orchester)
16.30 Bach: „Notenbüchlein der Anna-Magdal. Bach“
17.00 Sang und Klang im Volkston
17.40 Tübingen: Mittelalterl. Burgen auf der Schwäb. Alb: Rh.-Pfalz: Bach: „Bauerngebet“
18.30 Musik zum Feierabend

18.20 „Kantate“
18.30 Musik zum Feierabend
19.30 Chorbesang
20.00 Operettenklänge
21.15 Die großen Meister (Ragau, Weber)
22.30 Rebellion im Liedikon
23.00 Mahatma Gandhi
23.15 Für Kenner und Liebhaber (Chopin)

Samstag, 10. Mai 1952

14.30 Wir jungen Menschen
15.00 Vergessene Opern
16.00 Die Reportage: Arbeit, das Licht der Bilden
16.30 „Norwegen“ - Augenblicke, die entstehen
17.40 Tübingen: „Harmonika“
Rheinland-Pfalz: Das kleine Wochenende
18.30 Musik zum Feierabend

18.40 Innenpolitischer Kommentar
19.40 Tribune der Zeit
20.00 „Hauptache, es schmeckt“ oder „Der Mensch ist, was er isst“ (Buntgewürzte Revue v. Hans Rehböck)
21.30 Kleines Unterhaltungs-Orchester des SWF
22.30 Der Südwesrfunk bittet zum Tanz

Donnerstag, 8. Mai 1952

12.00 Fränk. Landesorchester (BR) 20.00 Volksmusik (BR)
13.15 Immer vergnügt (BR) 20.00 Volksmusik (BR)
14.00 Münchner Philharmoniker (BR) 20.30 Ein Jahrhundert (BR)
16.00 Willkommen, Mail (BR) 21.00 späte Melodien (BR, HR, NW)
16.00 Klaviermusik (BR) 21.00 Schöne Melodien (BR)
17.00 Unterhaltungsorchester (BR) 21.00 Leon Janacek (BR)
19.05 Unbezahlte, gern gebort (BR) 21.00 Orchester Hermann (NW)
19.30 „Karussell zu verkaufen“ (BR) 21.45 Klein, Abendkabarett (BR)
23.00 Neue Musik (NW) 23.05 Auf Zimmerlautstärke (BR)

Freitag, 9. Mai 1952

12.00 Orchester Hagenstedt (NW) 20.40 Rundfunkorchester (Beethoven: 9. Symphonie D-moll) (BR)
13.10 Fränk. Volksmusik (BR) 20.40 Volksmusik (BR)
13.30 Eduard Künneke (NW) 20.12 „Der schwere Weg“ (Musikal. Zeitstück) (NW)
14.00 Konzertstunde (BR) 22.30 Töne, Leitwand (BR)
15.10 Kompositionsstunde (BR) 22.35 Eide Astenböck (BR)
16.15 Deutsche Gassenmeister (NW) 23.35 Jazz-Cocktail (NW)
17.20 Tanzkapelle Jäger (BR) 23.00 Musik zur Mitternacht (BR)
19.05 Vertraute Melodien (BR) 23.30 Dänische Klaviermusik (BR)

Samstag, 10. Mai 1952

12.00 V. Melodie zu Melodie (BR) 20.00 Wunschkonzert (NW)
13.00 Start ins Wochenende (NW) 20.15 Die sieben Favoriten (BR)
13.30 Operettenmelodien (BR) 20.45 Musikal. Cocktail (BR)
14.00 Chormusik (NW) 21.30 Ja, wenn die Musik nicht weilt (BR)
14.00 Ich freue mich, daß morgen Sonntag ist (BR) 22.10 Radummslow: Klavierkonzert g-moll (NW)
16.00 Mit d. Kabel ins Blaue (BR) 22.40 Melodie u. Rhythmus (BR)
16.00 Froher Samstag-Nachmittag (NW) 22.45 Mitternachtscocktail (BR)
19.05 Fränk. Landesorchester (BR) 23.30 Tanzmusik (NW)

Das Magnetophon erobert die Welt

Das Tonband aus Kunststoff macht der Schallplatte scharfe Konkurrenz

Als nach dem zweiten Weltkrieg das erste deutsche Tonaufnahme-Gerät, das bereits während des Krieges verwendet worden war, ins Ausland gelangte, bedeutete es eine Sensation. Denn das amerikanische Magnetophon, an dem schon vor dem Krieg einige amerikanische Toningenieur experimentiert hatten, war damals noch kein fertiges Gerät. Im Gegensatz zu dem amerikanischen Tonaufnahme-Gerät, das mit Dröht arbeitete, verwendete das deutsche Magnetophon ein Kunststoff-Tonband, das es erlaubte, die deutschen Radio-Programme schon vor Beginn des Krieges auf Band aufzunehmen und beliebig oft wieder abzuhören.

Seit Ende des Krieges ist die Weiterentwicklung auf diesem Gebiet rasch vor sich gegangen. Heute darf man sagen, daß sich keine technische Neuerung so schnell verbreitet hat wie das magnetische Tonband, das eine magnetische Eisenoxyd-Emulsion trägt. In knappen fünf Jahren hat es allen früheren Tonaufnahme-Methoden des Radios und der Filmindustrie den Rang abgelaufen.

Der Tonbandaufnahmeapparat wurde gleichzeitig mit der Schallplatte erfunden. Der dänische Erfinder Waldemar Poulsen erhielt auf der Pariser Weltausstellung zur Jahrhundertwende den Grand Prix für das erste magnetische „Draht-Tonaufnahmegerät“. Da man aber damals noch keine Verstärker-Röhren kannte, war die Wiedergabe so schwach, daß sie nur mit Kopfhörern aufgenommen werden konnte.

Die Draht-Tonaufnahme geriet in Vergessenheit, bis um die Mitte der zwanziger Jahre das Versuchslaboratorium der amerikanischen Marine wieder damit zu experimentieren be-

gann. In diese Zeit fallen auch die ersten Versuche mit dem Tonfilm, für den man zunächst auch die magnetische Tonaufnahme in Betracht zog. Zwischen 1930 und 1939 brachte die deutsche Industrie verschiedene Geräte nach diesem Prinzip auf den Markt, die sich vor allem für die Aufnahme von Telefongesprächen eigneten. In den Vereinigten Staaten entwickelten die Laboratorien der Bell-Telephon-Gesellschaft das „Mirophone“, das mit einem Stahl-Tonband arbeitete, und das man bald für die Zeit- und Wetteransage im Telefonnetz verwendete. Zu Beginn des vergangenen Weltkrieges war der Draht-Tonaufnahme-Apparat in den USA weit genug entwickelt, um auch in der Armee Verwendung zu finden. Erst nach dem Krieg brachte dann eine amerikanische Firma ein neues Gerät auf den Markt, das mit einem Tonband aus Papier arbeitete. Bald aber begann sich das Interesse auf das außerordentlich erfolgreiche deutsche Magnetophon zu konzentrieren.

Während das Draht-Tonaufnahme-Gerät höchstens 5000 Schwingungen pro Sekunde aufnehmen kann, haben die besten Schallplatten der Vorkriegszeit bereits 8000 Schwingungen erfaßt. Das deutsche Magnetophon kann aber 10 000 - die neuesten Modelle sogar 15 000 - Schwingungen aufnehmen und damit die Tonempfindlichkeit des menschlichen Ohres erreichen, dessen obere Hörbarkeitsgrenze bei etwa 15 000 Schwingungen pro Sekunde liegt. Dabei verzerrt das Magnetophon kaum und hält eine gleichmäßige Tonstärke.

Wenn die Entwicklung der Tonaufnahmegeräte längere Zeit in Anspruch nahm als

andere Neuerungen auf dem Gebiet der Hochfrequenz-Technik, so lag das vor allem daran, daß dabei gleichzeitig einige schwierige mechanische Probleme zu lösen waren. Zu ihnen gehörte die Konstruktion einer Vorrichtung, die das Tonband in gleichbleibender Geschwindigkeit transportiert. Heute ist das Magnetophon noch relativ neu und deshalb teuer, aber schon jetzt erschließt es so viele Möglichkeiten, daß man sicher sein darf, daß sein Siegeszug noch lange nicht beendet ist.

„Ein Jahrhundert später...“

Sendung zum Geburtstag von Henri Dunant

Anlässlich des Geburtstages von Henri Dunant, dem Begründer des Roten Kreuzes, werden sich die Rundfunkstationen von vier Kontinenten am Donnerstag, dem 8. Mai, um 20.30 Uhr zu einer „großen internationalen Ringsendung“ zusammenschließen. Die Initiative hierzu ging vom Schweizer Rundfunk sowie vom Roten Kreuz aus und wurde von einer großen Anzahl Rundfunkstationen der Welt bereitwillig aufgegriffen. Neben den Schweizer Sendern und den Rundfunkanstalten in der Bundesrepublik haben bisher in Europa Frankreich, Italien, Belgien, Griechenland, Österreich, Luxemburg und Jugoslawien ihre Mitwirkung zugesagt. Ferner werden sich die Rundfunkgesellschaften in Afrika, Australien und Kanada beteiligen.

Es ist geplant, jedes der beteiligten Länder über eine oder mehrere der im Roten Kreuz zusammengefallenen Aufgaben der Nächstenhilfe berichten zu lassen. Für Deutschland spricht der Münchener Chirurg Prof. Dr. Frey über das Thema: „Die Verbindung der Ärzte mit dem Roten Kreuz.“

Die beteiligten Länder wollen mit dieser internationalen Ringsendung dazu beitragen,

den Gedanken des Roten Kreuzes als völkerverbindende Idee weiter zu fördern und zu vertiefen.

Aus den Anfängen der deutschen Oper

Das Singspiel „Die Malenkönigin“ von Gluck

Am 4. Mai (Sonntag), um 17.10 Uhr, überträgt der Bayerische Rundfunk das Schäferspiel „Die Malenkönigin“ mit der Musik von Christoph Willibald Gluck.

Um die Mitte des 18. Jahrhunderts begannen sich auch in Deutschland die Auswirkungen der Opernreform, die Rousseau in Frankreich angeregt hatte, bemerkbar zu machen. Nach der Abkehr von der Barock- und Heldenoper wollte man sich gleichfalls von den aus Italien überlieferten Formen der Buffonisten frei machen: die Voraussetzungen für das Singspiel waren geschaffen. Da es in Deutschland dafür vorerst kaum Textdichter gab, benutzten die deutschen Komponisten mit Vorliebe französische Libretti. Einer der führenden Textdichter dieser Gattung war Monsieur Favart, von dem auch der Stoff zu dem Schäferspiel „Die Malenkönigin“ stammt, das Christoph Willibald Gluck in seiner Wiener Zeit komponierte. Gluck war damals nach längeren Wanderjahren quer durch Europa in Wien sesshaft geworden.

Die fünf Personen des Schäferspiels „Die Malenkönigin“, dessen Dialekt die französische Herkunft in keiner Weise verleugnet, stellen eine interessante Verbindung zwischen den traditionellen Figuren der Opera buffa und dem Schema der späteren komischen Oper dar: Philint und Helene sind ein lyrisch-sentimental junges Ehepaar, ihnen gegenüber stehen der ländlich derbe Pächter Richard und der feine Stadtherr Marquis von Monsouper, der unter dem Schiffernamen Damon auftritt.